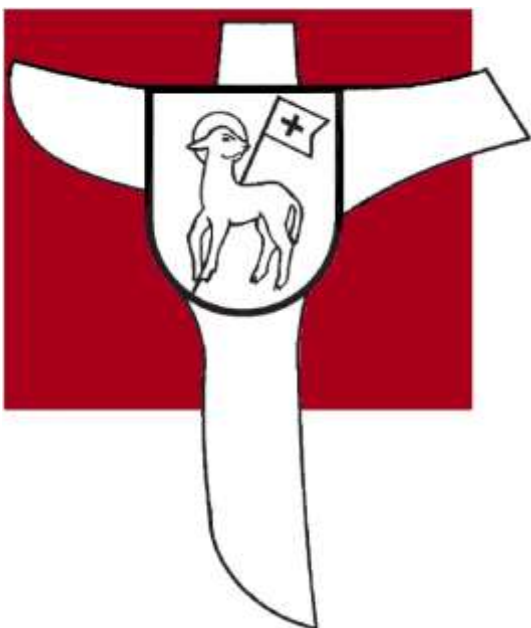




ERMLANDBRIEFE

Ostern

www.ermlandfamilie.de

2026/1

80. Jahrgang - Nr. 311 - ISSN 0014-2001 - Quartalszeitschrift - Herausgeber: Ermlandfamilie e.V. (Münster)



F: ArchWarmiaMedia

**Weihbischof
Wojtkowski – dem
Ermland verbunden**
Seite 5



Foto: N. Block

**Seit 70 Jahren
Ostertreffen
in Freckenhorst**
Seiten 11 - 13

Bischofskonferenz streicht Zuwendungen

Die Deutsche Bischofskonferenz streicht Mitte 2026 die Zuwendungen für den Präses der Ermlandfamilie. Das hat der Verband der Diözesen Deutschlands mitgeteilt. Die Gelder wurden bisher aus dem Finanztopf bezahlt, der aus der Abwicklung der Dotationen für die Apostolischen Visitatoren gefüllt wurde. Diese Gelder sind offenbar aufgebraucht. Aus diesen Mitteln waren in den vergangenen Jahren auch Präses anderer Organisationen der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel und Osteuropa bezuschusst worden, obwohl diese zuvor keine Visitatoren mit Anspruch auf Dotationen hatten.

Die Ermländervertretung hat die Streichung der Zuwendungen kritisiert. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz soll darauf gedrängt werden, auch künftig Mittel für die Seelsorgearbeit der Präses zur Verfügung zu stellen.

Unterstützen Sie uns mit ihrer Spende!

Die Ermlandfamilie finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Durch die Streichung der Zuwendungen der Bischofskonferenz für den Präses klafft ein neues finanzielles Loch. Mit Ihren Spenden wird nicht nur der Druck und Versand der Ermlandbriefe ermöglicht. Ein herzlicher Dank gilt daher allen, die die Ermlandfamilie bereits mit einer Spende oder ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützt haben. Wer dies auch oder erneut tun möchte, kann den Überweisungsträger nutzen, der beiliegt. Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V. IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00

Christen feiern die Auferstehung

Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Seite 4



Eine der lebensgroßen Kreuzwegstationen
in Dietrichswalde. Foto: Norbert Block

Katechismus-Ecke über das Credo (I)

Was ist der Glaube des Volkes Gottes?

Von Konsistorialrat Lic. iur. can
Clemens Bombeck, Pfarrer i. R.

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein Ereignis von großer, geschichtlicher Bedeutung war in 2025 angesichts des „Großereignisses“ Heiliges Jahr wohl für sehr viele Christen eher ein „Randereignis“. Wäre Papst Leo XIV. im vergangenen November nicht in der Türkei gewesen, hätten die Medien – und damit wohl auch viele Bischöfe und Priester – das Ereignis „1700 Jahre Konzil von Nicäa“ nicht sonderlich thematisiert. So möchte ich, nachdem das „Heilige Jahr“ zu Ende ist, das „vergessene“ Thema aufgreifen und dabei auf ein Dokument zurückgreifen, das an seiner Sprache und theologischen Klarheit absolut zeitlos ist: das „CREDO des Gottesvolkes“ von Papst Paul VI., das er in Anlehnung an das Hochfest der heiligen Apostel Petrus und Paulus am 30. Juni 1968 auf dem Petersplatz vortrug. Der Anlass zu diesem besonderen Glaubensdokument war der Schlusstag des 1900-jährigen Jubiläums des Martyriums der beiden Apostelfürsten damals – im Jahre 68 n.Chr. – in Rom.

Obgleich das II. Vatikanische Konzil am 8. Dezember 1965 mit großen Hoffnungen und Erwartungen zu Ende gegangen war, steckte die Kirche dennoch weiterhin in einer Krise; viele wesentlichen Inhalte des katholischen Glaubens waren ins Wanken geraten. Dem wollte Papst Paul VI. mit seinem Bekenntnis zu einzelnen Glaubensinhalten den „unerschütterlichen Willen der Treue zum Glaubensgut“, zu dem Glauben, den die Apostelfürsten überliefert haben, sich entgegen stellen.

Der Anlass für dieses päpstliche Zeugnis liegt nun 58 Jahre zurück: „Schnee von gestern“? Ich glaube nicht! Es hat an Aktualität nichts eingebüßt; es ist von bleibender Bedeutung – auch für uns und die Kirche heute. So möchte ich das „Credo des Gottesvolkes“¹ des am 14. Oktober 2018 heiliggesprochenen Papstes in dieser Ausgabe und den kommenden drei Ermlandbriefen in vierzig kleinen Schritten vorstellen.² Wenn Sie mögen, können Sie jeden dieser kleinen Abschnitte für jeweils eine Woche gleichsam als Meditationshilfe wählen.

1. Der eine und dreifaltige Gott der Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Dinge



Papst Paul VI. wurde 2018 heiliggesprochen.

Foto: Vatikan (Archiv)

Wir glauben an den einen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, Schöpfer der sichtbaren Dinge, wie es diese Welt ist, auf der unser flüchtiges Leben sich abspielt, Schöpfer der unsichtbaren Dinge, wie es die reinen Geister sind, die man auch Engel nennt, und Schöpfer der unsterblichen Geistseele eines jeden Menschen.

2. Gottes Wesen -- heilig und vollkommen

Wir glauben, dass dieser einzige Gott seiner Wesenheit nach absolut einer ist, unendlich heilig, wie er in allen seinen Eigenschaften unendlich vollkommen ist, in seiner Allmacht, in seinem unbegrenzten Wissen, in seiner Vorsehung, in seinem Willen und in seiner Liebe. Er ist der, der ist, wie er es Moses geoffenbart hat; er ist Liebe, wie der Apostel Johannes es uns lehrt.

3. Gott offenbart sich als dreifaltiger Gott

Diese beiden Worte also, Sein und Liebe, bezeichnen in unaussprechlicher Weise die gleiche göttliche Wirklichkeit dessen, der sich uns zu erkennen geben wollte, und der, da er „in einem unzugänglichen Lichte wohnt“, in sich selbst jenseits jeglicher Bezeichnung, über allen Dingen

steht und alles geschaffene Denken übersteigt. Gott allein kann uns von sich eine angemessene und volle Erkenntnis mitteilen, indem er sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart.

4. Teilhabe am Leben Gott – jetzt und nach dem Tod

Durch die Gnade sind wir berufen, an ihrem ewigen Leben teilzuhaben, hier auf Erden im Dunkel des Glaubens und nach dem Tode im ewigen Lichte. Die gegenseitigen Bande, die von der Ewigkeit her die drei Personen wesentlich verbinden, deren jede das eine und selbst göttliche Sein ist, sind das beseligende innerste Leben des dreimal heiligen Gottes, unendlich weit entfernt von dem, was wir auf menschliche Weise begreifen können.

5. Den Ein-Gott-Glauben bezeugen viele

Wir sagen indessen der göttlichen Güte Dank für die Tatsache, dass sehr viele gläubige Menschen mit uns vor der Welt die Einzigkeit Gottes bezeugen können, obwohl sie das Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit nicht kennen.

6. Ein Gott – drei göttliche Personen

Wir glauben also an den Vater, der von Ewigkeit her den Sohn zeugt; an den Sohn, das Wort Gottes, das von Ewigkeit her gezeugt ist; an den Heiligen Geist, die unerschaffene Person, die vom Vater und von dem Sohne ausgeht als ihre ewige Liebe. In den drei göttlichen Personen also, untereinander gleich ewig und gleichen Wesens, sind das Leben und die Seligkeit Gottes, der vollkommen eins ist, in überreicher Fülle vorhanden und vollenden sich in der Vollkommenheit und in der Glorie, die dem unerschaffenen Wesen eigen sind. Immer „muss also die Einheit in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit verehrt werden.“

7. Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person

Wir glauben an unseren Herrn Jesus Christus, der der Sohn Gottes ist. Er ist das ewige Wort, gezeugt vom Vater vor aller Zeit und wesensgleich dem Vater (homousios to Patri); durch ihn ist alles erschaffen worden. Durch das Wirken des Heiligen Geistes hat er im Schoße der Jungfrau Maria Fleisch angenommen und ist Mensch geworden: dem Vater also seiner Gottheit nach gleich, der Menschheit aber nach ist er geringer als der Vater. Er ist in sich selber einer, nicht durch eine unmögliche Vermischung der Naturen, sondern durch die Einheit der Person.

8. Lehre und Gebote Christi

Er hat unter uns gewohnt, voll der Gnade und Wahrheit. Er verkündete das Reich Gottes und richtete es wieder auf, und ließ uns den Vater durch sich erkennen. Er hat uns ein neues Gebot gegeben, einander zu lieben, wie er uns geliebt hat. Er lehrte uns den Weg der Seligkeiten des Evangeliums: Armut im Geiste, Milde, Geduld im Leiden, Durst nach der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Reinheit des Herzens, Wille zum Frieden, Verfolgung erdulden um der Gerechtigkeit willen.

1) Papst Paul VI.: Das „CREDO“ des Gottesvolkes. Motu Proprio v. 30.06.1968, deutsche Übersetzung der italienischen Erstausgabe; Città del Vaticano.

2) In Anlehnung an die Gliederung dieses päpstlichen Dokumentes in vierzig Teilen, in: Papst Paul VI.: Das Credo des Gottesvolkes, P.C. Düren (Hg.), Augsburg 2019.

Geistliches Wort

„Hab Mut, steh auf!“

Liebe Ermländerinnen,
liebe Ermländer!

„Hab Mut, steh auf!“ lautet das Leitthema des Deutschen Katholikentag, der vom 13. bis 17. Mai in Würzburg stattfinden wird. Vielleicht sind diese Worte gerade auch passend für diese Zeit, in der wir leben.

„Aufstehen“ heißt sich bewegen.

Im vergangenen Herbst habe auch ich „meine Zelte abgebaut“, nicht wenige Dinge eingepackt, manches verschenkt und einen Umzug vollzogen. Nach Jahrzehnten als Diakon, Kaplan, Pfarrer und Kreisdechant habe ich den Rhein-Erft-Kreis verlassen und bin in mein Elternhaus in Köln-Weiden zurückgezogen, das mein ermländischer Großvater mit Ehefrau, Tochter, Schwiegersohn und weiteren helfenden Händen Anfang der 1950er Jahre errichtet hat.

„Geh! Dein Glaube hat dir geholfen“

Es ist eine Rückkehr nach Köln und doch eine Umstellung und ein Neuanfang im Kölner Westen, wo ich durch die Ernennung des Erzbischofes als Subsidar in den Gemeinden priesterlich tätig sein darf. So vermag ich das Thema des aktuellen Katholikentages „Hab Mut, steh auf!“ auch auf mich beziehen.

Das Motto des Katholikentages lässt sich aus dem Markusevangelium herleiten, wo Jesus in Jericho einem blinden Bettler namens Bartimäus begegnet und die Umherstehenden ihn mit den erwähnten Worten auf Jesus hinbewegen: „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich!“ (Mk 10,49)

Die meisten von uns kennen diese Bibelstelle vom Religions-, Kommunion- und Firmunterricht. Ein Blinder sitzt an einer belebten Straße und erfährt von dem Wunderheiler Jesus von Nazareth, der diesen Blinden wahrnimmt und zu sich ruft, nachdem dieser ihn mit den Worten anruft: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“ (Mk 10,47)

So wird Jesus auf den Blinden aufmerksam und lässt ihn zu sich kommen. Er spricht mit dem Blinden und erfährt von seinem Wunsch wieder sehen zu können. Und Jesus spricht zu ihm: „Geh! Dein Glaube hat dir geholfen!“ (Mk 10,52)



„Hab Mut, steh auf!“ ist das Motto des 104. Deutschen Katholikentages in Würzburg. Foto: Daniel Schwarz/Katholikentag

Im gleichen Augenblick konnte der Blinde wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Seit rund 2000 Jahren sind Menschen auf dem Weg, den Jesus seinen Freunden gewiesen und den viele unserer Vorfahren gefolgt sind.

Was für die Weltkirche gilt, darf auch für unsere Ermlandfamilie gelten: „das Ermland lebt, mit ihm auch ich!“

Auch wenn wir mit dem Datum vom 29. Juli 1243 die Gründung der Diözese Ermland (Warmia) durch

den päpstlichen Legaten Bischof Wilhelm von Modena in Erinnerung haben, dürfen wir auch an den Artikel von Dr. Hans Schmauch „700 Jahre Ermland“ denken, den dieser im „Ermländischen Hauskalender 1951“ (S. 35f.) verfasst und auf ein weiteres Datum hingewiesen hat.

Erinnerung an 775 Jahre Fürstbistum Ermland

So schreibt Dr. Hans Schmauch: „In der Tat wählte Bischof Anselm sich nun im Einvernehmen mit den Ordensgebieten am 27. April 1251 zu Elbing das mittlere Stück seines kirchlichen Sprengels, wie die ortskundigen Ordensritter es begrenzt hatten, als sein weltliches Herrschaftsgebiet aus. Dieser 27. April 1251 hat dennoch als die Geburtsstunde des Fürstbistums Ermland zu gelten.“ Soweit Dr. Schmauch in seinem Artikel.

Unser Vorsitzender der Ermlandfamilie e. V., Herr Norbert Block, hatte mich vor Tagen auf den Schmauch-Artikel von 1951 hingewiesen und auch ich möchte unsere Leser ermutigen, auf die deutsch/polnische Geschichte unseres Ermlandes zu schauen – über 775 Jahre Fürstbistum.

Als Ermlandfamilie in Deutschland planen wir wieder eine Ermlandreise für 2027, um den Spuren unserer Vorfahren nachzugehen, und mit den heute dort lebenden Ermländern Gemeinschaft zu pflegen.

Starten wir mit dem kommenden Katholikentag und so darf ich mit dem Motto sagen: „Habt nur Mut, steht auf, er (Christus) ruft uns, dich und mich und alle!“

Zusammen mit unserem emeritierten Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, mit dem Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas, Pfarrer Sebastian Peifer, mit dem Vorstand der Ermlandfamilie, Norbert Block und Adelheid Schulz, sowie mit mir als Präses der Ermlandfamilie wünschen wir allen ein gesegnetes Ostern und nochmals alles erdenklich Gute.

Ihr/Euer

Achim Brennecke

Msgr. Achim Brennecke
Präses der Ermlandfamilie

122 neue Exponate im Schlossmuseum

In den Kopernikus-Hallen des Schlosses Allenstein – dem Sitz des Museums von Ermland und Masuren – sind einige von 122 Exponaten, die im vergangenen Jahr die Sammlungen des Museums bereichert haben, präsentiert worden. Eines der wertvollsten Exponate ist ein Exemplar einer Predigt von Martin Luther, das 1562 in Wittenberg beim Verlag Hans Lufft veröffentlicht wurde. Wie die Museologen betonen, hat der alte Druck einen großen historischen und theologischen Wert und dokumentiert den Einfluss der Reformation in der Region.

Die Abteilung für frühe Kunst und künstlerische Handwerke hat zwei heraldische Buntglasfenster präsentiert, die das Schloss in den Jahren 1910–1911 schmückten. Sie wurden in Linnemanns Werkstatt in Frankfurt/Main geschaffen und kehrten nach sechs Jahren Konservierung zurück.

Im Jahr 2025 wurde zudem die archäologische Sammlung mit neun Artefakten aus zufälligen Entdeckungen in der Woiwodschaft Ermland-Masuren bereichert. Die ältesten aus der Umgebung von Neidenburg stammen nach Angaben des Museums aus dem 2. bis 3. Jahrhundert nach Christus.

Unter den jüngeren Objekten befinden sich Kleidungselemente aus der Zeit der Völkerwanderungen sowie eine mittelalterliche Axt und ein Schwertknauf. *eb*

Papst-Orden feiert 15-jähriges Bestehen

In Heilsberg hat der „Orden der Ritter des Heiligen Johannes Paul II. des Großen“ sein 15-jähriges Bestehen gefeiert. Die Initiative für die Gründung des Ordens ging vom „Heiligen Ermland“ aus, betonte Ordensgeneral Krzysztof Wasowski. Er griff damit ein Zitat von Papst Johannes Paul II. auf, der die Region 1991 bei seinem Besuch in Allenstein als „Heiliges Ermland“ bezeichnete und damit auch die tiefe Verbundenheit der Menschen zum katholischen Glauben zu deutschen Zeiten einbezog. Den Orden gründeten ehemalige Mitglieder der Organisation der „Ritter von Kolumbus“, die diesen Orden nach einem internen Streit verließen. Die Idee zur Gründung des neuen Ordens reifte, nachdem Papst Benedikt XVI. 2011 das Datum für die Seligsprechung von Johannes Paul II. bekanntgab. *eb*

Osterwort von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Tod, wo ist dein Sieg

Von Dr. Reinhard Hauke

Die Künstlerin Hildegard Hendrichs (1923-2013) hat in Erfurt und im Umfeld des Bistums Erfurt zahlreiche Kunstwerke in Holz, Metall und mit Gemälden geschaffen, die größtenteils in einer großen Ausstellung im Jahr 2023 anlässlich ihres 100sten Geburtstags in der Erfurter Schottenkirche gezeigt wurden. Diese Künstlerin hatte versucht, aus ihrem tiefen Glauben heraus die Verbindung zwischen dem leidenden und auferstandenen Christus zu schaffen und darzustellen.

Ostern dürfen wir jubeln

Christus mit Dornenkrone und mit einem leichten Lächeln – das ist sicherlich eine Darstellung, die nicht überall Gefallen findet. Konnte denn der gemarterte Christus noch lächeln und zuversichtlich schauen? Der Glaubende kann die Verbindung herstellen, weil er weiß, mit welcher inneren Haltung Jesus Christus den Kreuzweg angenommen hat und gegangen ist. Aus Liebe zu uns Menschen, die er frei sehen wollte von aller Schuld, hat er Leiden und Tod auf sich genommen. Wenn auch äußere Qual für ihn damit verbunden war, so war auch die Zuversicht dabei, dass es kein sinnloses Leiden ist, sondern für uns Menschen Erlösung bedeutet, denn Christus hat stellvertretend alle Schuld der Welt auf sich genommen, die wir Menschen nicht aus der Welt schaffen konnten.

Am Osterfest dürfen wir mit dem Auferstandenen jubeln, weil es einen Ausweg aus unserer Schuld gibt. Diesen Jubel können jedoch nur diejenigen nachvollziehen, die auch erkannt haben, dass sie erlösungsbedürftig sind. Ohne die Einsicht in das eigene Versagen und die Erkenntnis, dass wir uns nicht selbst davon erlösen können, wird es den Osterjubiläum nicht geben. In unserer Zeit wird die Schuld gern abgeschoben und anderen Menschen auferlegt. Beim Nachdenken entdecken wir aber doch unser eigenes Unvermögen, eigenes



Dieses Bild schuf Hildegard Hendrichs. Foto: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice.de

Versagen zu erkennen und Schuld zu verzeihen oder wenigstens böse Gedanken abzulegen, die wir gegen Mitmenschen hegen.

Die gewaltige Schuld kann kein Mensch allein tragen

Angeichts von Vertreibung und Krieg wird die Schuldfrage gestellt und kommt der Ruf nach Versöhnung auf, wobei meistens erkannt wird, wie gewaltig die Schuld ist, die kein Mensch allein tragen kann. Die Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg wissen selbst um diese Problematik und auch heute steht wieder die Frage an, wer alles Leid durch Vertreibung und Krieg tragen und zu einer Lösung und Erlösung führen kann.

Wir schauen in unserem Osterbild

auf Christus, der uns sagen will: „Ich habe aus Liebe zu euch alle Schuld auf mich geladen.“ Es gibt einen, der mit uns durch die Schuld zur Erlösung gegangen ist. Er hat Licht gebracht, das wir in der Osternacht eindrücklich erleben, wenn die Osterkerze in die dunkle Kirche getragen wird. Das Licht geben wir dann weiter und damit erhellt sich unsere Welt. Alles hat aber eine Ursache und einen Anfang: In der Liebe Jesu Christi.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest und die Freude am neuen Leben durch den Auferstandenen.

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke ist Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Seelsorge an den Vertriebenen, Aussiedlern und deren Nachkommen.

Ermlands Weihbischof em. Julian Wojtkowski ist im Alter von 99 Jahren gestorben

„Wandelndes Lexikon des Wissens“

Unter großer Anteilnahme von Klerus und Gläubigen ist der emeritierte Weihbischof von Ermland, Julian Wojtkowski, in der Konkathedrale St. Jakob in Allenstein beigesetzt worden, direkt neben dem Bischof von Ermland, Jan Oblak. Wojtkowski war am 4. Februar, nur vier Tage nach seinem 99. Geburtstag verstorben.

Bischof Wojtkowski wurde am 31. Januar 1927 in Posen geboren, wo er die Grundschule absolvierte. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern verhaftet und im Lager Głowno – Posen Ost inhaftiert und mit dem ersten Transport nach Ostrowiec Świętokrzyski deportiert. Er erwarb 1944 in einem geheimen Unterricht in der Region Kielce das kleine Abitur und erhielt ein Jahr später das Abiturzeugnis des Mathematik- und Physikgymnasiums in Lublin.

Von 1945 bis 1950 studierte er am Priesterseminar in Lublin für die Diözese Ermland. Die Priesterweihe und den Magister in Theologie erhielt er 1950. Nach dem Studium der Dogmatik an der Katholischen Universität Lublin promovierte er 1953. Von 1952 bis 2005 lehrte er am Priesterseminar von Ermland, am Theologischen Institut von Ermland und an der Theologischen Fakultät der Universität Ermland-Masuren in Allenstein. 1968 habilitierte er sich an der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Krakau.

In der Privatkapelle von Kardinal Stefan Wyszyński in Warschau wurde Pfarrer Julian Wojtkowski am 22.



Der Vorsitzende der Polnischen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Tadeusz Wojda (Mitte), war Hauptzelebriant beim Requiem für den verstorbenen Weihbischof Julian Wojtkowski. Fotos: Bartosz Gołębiowski/ArchWarmiaMedia

August 1969 zum Bischof geweiht. Die Weihe wurde vom Primas von Polen Stefan Wyszyński und den Bischöfen von Ermland Józef Drzazga und Jan Oblak vorgenommen. Als Bischofsmotto wählte er die Worte: Veni Domine Jesu (Komm, Herr Jesus).

1987 wurde er zum außerordentlichen Professor der Päpstlichen Theologischen Akademie in Krakau ernannt, 1997 zum ordentlichen Professor. Seine Hauptforschungsgebiete waren die Geschichte der Marien-Dogmen im mittelalterlichen Polen, Glossen und kleinere polnische Texte

in Inkunabeln aus Großpolen sowie die Geschichte der Diözese Ermland.

Er beherrschte die lateinische Sprache perfekt und übersetzte mittelalterliche Dokumente und Manuskripte. Er war auch Gutachter für religiöse Bücher, prosynodaler Richter, Seelsorger für wissenschaftliche Mitarbeiter und Referent für Bauangelegenheiten. Er war Autor zahlreicher wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Studien und Artikel.

Erzbischof Tadeusz Wojda, Vorsitzender der Polnischen Bischofskonferenz, bezeichnete Wojtkowski als einen Menschen von großer Demut. „Seine große Demut, seine Anwesenheit unter uns war ein großartiges Zeugnis für Christus. Er wollte den Menschen nahe sein, mit den Menschen zusammen sein. Wir danken ihm für dieses schöne Zeugnis der Demut, Güte und Hingabe, für dieses Zeugnis eines Hirten, der sich ganz für das Wohl der Gemeinschaft einsetzte, nicht nur der hiesigen, sondern der gesamten Gemeinschaft, der gesamten Kirche in Polen“, so Wojda. Der Erzbischof von Ermland, Józef Górczyński, betonte wiederum, „dass Bischof Julian uns alle gelehrt hat, nach dem Evangelium Christi zu leben. Ich habe niemanden sonst getroffen, der das Leben nach dem Evangelium so wörtlich umgesetzt und gezeigt hat, dass dies möglich ist. Für uns, für die Erzdiözese Ermland und zuvor für die Diözese Erm-



Weihbischof Prof. Dr. Julian Wojtkowski -- hier bei seinem Empfang zum 98. Geburtstag im Jahr 2025.



Der Leiter des Archivs des Erzbistums Ermland, Prof. Dr. Andrzej Kopiczko, würdigte in seiner Predigt besonders auch die wissenschaftliche Leistung des Verstorbenen.

land ist er ein Mann, der die gesamte Nachkriegsgeschichte dieser Diözese verkörperte und in jeder Hinsicht eine historische Persönlichkeit war, denn Gott schenkte ihm bis zum Ende einen sehr wachen Geist, er war ein wandelndes Lexikon des Wissens“, betonte Górczyński.

Der Allensteiner Stadtpräsident Robert Szewczyk betonte die großen Verdienste von Bischof Julian Wojtkowski als Ehrenbürger von Allenstein. „Als Stadtgemeinschaft empfinden wir heute einen Verlust, aber noch stärker empfinden wir eine Verpflichtung. Denn solche Menschen hinterlassen keine Leere, sondern eine Aufgabe. Die Aufgabe, dem Wichtigen treu zu bleiben, Geduld gegenüber der Wahrheit zu haben, Traditionen zu respektieren und mutig zu denken“, so Szewczyk. *eb*

Wälder, Seen, Backsteingotik: Vortrag von Architekturgeschichtler Christofer Herrmann in München

Natur und Kultur sind eng verbunden

Von Norbert Martern

Nachdem im Münchener „Haus des Deutschen Ostens“ am 26. Februar 2026 die Ausstellung von Professor Christofer Herrmann „Steinzeugen-Photographien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg“ eröffnet worden war, hielt Herrmann auf Einladung des polnischen Generalkonsuls Rafal Wolski in dessen Amtssitz einen eindrucksvollen Vortrag: „Wälder, Seen, Backsteingotik. Die mittelalterliche Architekturlandschaft im Ermland/Warmia“. Gezeigt wurde ihre Schönheit aus verschiedenen Perspektiven. Trotz des Streiks der öffentlichen Verkehrsmittel war der Saal ausgebucht.

In seinem Grußwort erwähnte der Generalkonsul seine Olsztyn/Allensteiner Heimat: „Dort ging ich aufs Gymnasium, lebe dort und zahle dort Steuern“.

Herrmann, ermländischer Abstammung, 1962 in Mainz geboren, studierte dort Kunstgeschichte und Slawistik und war 1995-2005 an der Ermländischen-Masurischen Universität in Olsztyn/Allenstein und 2005-2019 Professor an der Universität Gdansk/Danzig. Herrmann ist zugleich im Redaktionsbeirat der „Zeitschrift für die Geschichte und Alterumskunde Ermlands“.

Ausgehend vom Dom in Frauenburg (Frombork), St. Jacobi in Allenstein und St. Katharina in Braunsberg „der einst wichtigsten Stadt des Ermlands“ erklärte der Referent die Backsteinarchitektur ermländischer Kirchen mit ihren teils kunstvollen



Kirchen in Backsteingotik wie diese in Siegfriedswalde gibt es viele im Ermland.
Foto: Norbert Block

Giebeln und Sterngewölben. Von St. Katharina zeigte er drei Bilder: Vor der Zerstörung, die Ruine 1945 und den Wiederaufbau 1986. Das einzige mittelalterliche Gotteshaus in

Braunsberg ist die im Krieg unzerstört gebliebene sogenannte Neustädtische Kirche. Sie ist heute griechisch orthodox Gut erhalten sind die beiden ermländischen Burgen, die Bi-

schofsburg in Heilsberg (Lidzbark Warminski) und die Burg der Domherren in Allenstein.

Leider erwähnte Herrmann nicht den finanziellen Beitrag der Vertriebenen für den Wiederaufbau ihrer Heimat. Dankbar wählte zum Beispiel die Stadt Braniewo den deutschen Kreisvertreter Braunsbergs im Westen, Gerhard Steffen, zum Ehrenbürger der nun polnischen Stadt. Er ist in der ältesten ermländischen Kirche in Pettelkau (Dierzchaly) bei Braunsberg begraben. An seinem zehnten Todestag feierte der ermländische Bischof dort ein feierliches Pontifikalamt.

Wohl den meisten Zuhörern unbekannt, ist die heutige archäologische Arbeit im Ermland. Der Ort Alt-Wartenburg (Barczewo) war 1354 von den Litauern völlig zerstört worden. Die neue Stadt baute man etwas entfernt auf. Damit blieb das Gelände bis 2013 unberührt und wurde zur Fundgrube für Archäologen der Universitäten Danzig (Gdansk), Göttingen und Greifswald. Wissenschaftler aus Dänemark und den USA stießen dazu. Entdeckt wurden die Keller von 20 Fachwerkhäusern, die Reste eines kleinen Handelshauses, von Badestube, Kirche und Friedhof. Gefunden wurden Waffen, Münzen, Schmuck und menschliche Knochen, Grabbeigaben und Krüge. Bis heute insgesamt 150 Funde.

Wie Herrmann ausführte, überzeugt das Ermland durch eine enge Verbindung von Natur und Kultur. Es war zweisprachig. 14,5 Prozent der Einwohner sprachen vor Kriegsbeginn Polnisch.

Ermlandfamilie beim Katholikentag 2026 in Würzburg

Info-Stand, Arbeitskreis und Gottesdienst

Von Gabriele Teschner

Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet der 104. Katholikentag in Würzburg statt. Das Motto aus der Bartimäusgeschichte im Markusevangelium (Mk 10,49) lädt uns ein, wie die Umstehenden des blinden Bartimäus als eine glaubende Gemeinschaft einander Mut und Hoffnung zuzusprechen: Hab Mut, steh auf. Er ruft dich!

Franz Jung, Bischof von Würzburg, ist überzeugt: „Als Christinnen und Christen leben wir mitten in der Gesellschaft, die wir aus unserem

frohmachenden und befreienden Glauben mitgestalten. Wir brauchen Mut, um uns den Herausforderungen unserer Zeit in Gesellschaft und Kirche zu stellen und Zeuginnen und Zeugen unserer christlichen Hoffnung zu sein. Wir suchen jeden Tag nach Verbündeten, mit denen wir gemeinsam aufstehen für ein Leben in Fülle und eine menschenfreundliche Gesellschaft. Wir wollen nicht, dass Menschen am Rande stehen.“ Jesus Christus sei an die Ränder gegangen, betont der Bischof. Ihm zu folgen bedeute, auch heute Grenzen

im Denken und Handeln zu überwinden, auf den Menschen in seiner Situation zu schauen und diese zum Guten zu verändern. „Das Leitwort des 104. Deutschen Katholikentags will genau diese Botschaft vermitteln.“

Auch wir als Ermlandfamilie sind dabei: Mit einem Stand (FB-K-08) bei den Verbänden auf der Kirchenmeile am Platz an der Friedensbrücke und mit einem Arbeitskreis „Glaube und Mut, um wieder neu anzufangen“ zum biografischen Schreiben (Samstag, 16. Mai, 14:00 - 15:30

Uhr, Matthias-Ehrenfried-Haus, 1. OG, Raum 3, Bahnhofstraße 4-6; Leitung Beate Behrendt-Weiß), und natürlich beim Gottesdienst unseres Dachverbandes, der AKVMOE (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände Mittel- und Osteuropa), mit Weihbischof Hauke, mit unserem Präses Achim Brennecke und anderen Priestern am Samstag, 16. Mai, von 11 bis 12 Uhr, St. Gertraud, Pleicherkirchplatz 1a.

Genauere Angaben zu allen 900 Veranstaltungen gibt es unter www.katholikentag.de.

Stand der Ermländer beim Katholikentag 2022 im Blickfeld der Kretschmann-Biografie

Als Kind oft bei Ermländertreffen

Von Bruno Riediger

Ende des vergangenen Jahres erschien eine Biografie über den 1948 geborenen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann. Darin thematisiert die Autorin Dagmar Seitzer an mehreren Stellen die ermländische Herkunft von Kretschmann. In einer etwas längeren Passage geht sie auf Kretschmanns Besuch des Ermländer-Stands auf dem Katholikentag 2022 in Stuttgart ein. Diesen Besuch habe Kretschmann zum Anlass genommen, sich selbst zur Glockenübergabe durch den Rottenburger Bischof Fürst nach Frauenburg (Frombork) einzuladen.

Danach habe Kretschmann Bischof Fürst, seinem Freund, vorgeworfen, ihm nicht gesagt zu haben, dass „du die geraubten“ Glocken zurückbringst. Neben den „geraubten“ Glocken schreibt die Autorin auch davon, dass sich die Ermländer am Stand erfreut darüber gezeigt hätten, dass die Glocken „ihnen“ zurückgegeben würden. Wie bereits ihre SWR-Kollegen bei der Berichterstattung der Glockenübergabe in Frauenburg verbiegt die lebenserfahrene Journalistin Dagmar Seitzer hier mit offensichtlich großer Unbekümmertheit historische Fakten. Die teilweise unrichtige Berichterstattung des SWR aus Frauenburg hatte bereits Norbert Block als Vorsitzender unserer Ermlandfamilie bemängelt.

Der Leser erfährt, wie wichtig Kretschmanns tiefgläubigen Eltern Fritz und Dora die Verbindung zur ermländischen Heimat über die religiös geprägten Ermländertreffen im Südwesten der Bundesrepublik waren. Regelmäßig habe er als Kind bis in seine Jugendzeit daran teilgenommen.



Der Vorsitzende der Ermlandfamilie, Norbert Block (links), überreichte dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann beim Katholikentag in Stuttgart neben einem Ermlandbuch auch eine Kopie aus der Adresskartei der Ermlandfamilie, auf der sein Name vermerkt ist. Nun ist der Besuch am Ermlandfamilie-Stand Teil der Biografie über Kretschmann geworden.
Foto: Gabriele Teschner

men. 2019 habe Kretschmann erstmalig im privaten Familienkreis das Ermland besucht.

2022 war nun sein erster offizieller Besuch. Die Autorin berichtet unter Verweis auf die „Schwäbische Zeitung“, wie sichtlich bewegt Kretsch-

mann anlässlich seines offiziellen Besuchs war. Schließlich habe ihn dieser auch an den Tod seines damals kleinen Bruders bei der Flucht über das Haff erinnert.

Es verwundert jedoch den Leser, dass Kretschmanns Eltern nie die

Kriegsereignisse vor ihren Kindern thematisiert haben sollen. Auch wird nicht darüber berichtet, wie der für seine kritische Intelligenz seit Jugendzeiten bekannte Ministerpräsident das Schweigen der Eltern hinterfragt habe.

Als gläubiger Katholik wieder zur Kirche zurückgefunden

Kretschmann verdient unser aller Respekt, wenn er sich heute im Gegensatz zu manchem anderen Parteifreund entschieden von seiner linksradikalen Gesinnung und seiner Mitgliedschaft in den gewalttätigen K-Gruppen während der 1970er Jahre distanziert und auf diese Zeit erschrocken zurückblickt. Um scheinbar Kretschmann zu entlasten, spricht hier die Autorin von seiner „Jugendzeit“, obwohl er damals schon das 25. Lebensjahr überschritten hatte.

Wie ernst es Kretschmann mit diesem Schlussstrich unter seiner unrühmlichen Vergangenheit ist, zeigt auch, dass er Verständnis aufbringt für den Radikalerlass der damaligen Politik, der Radikalen den Zugang zu öffentlichen Tätigkeiten verwehrte. Nicht zuletzt entlastet Kretschmann auch die Tatsache, dass er wieder als gläubiger Katholik zur Kirche zurückgefunden hat.

Dagmar Seitzer, Winfried Kretschmann. Im Herzen Grün – Die Biografie. Rowohlt-Verlag, Hamburg 2025. 288 S., 32 Abb., 26 Euro



Ermlandwoche in Uder – Jetzt anmelden

„... meinen Frieden gebe ich euch“

Von Uwe Schröter und Klemens Hinz

Ein Wiedersehen mit Geschichte und Glauben - entdecken Sie alte Wurzeln neu und erleben Sie Heimat im Miteinander.

Ermländerinnen und Ermländer, Paare oder Alleinstehende sind herzlich eingeladen zur 34. Ermlandwoche von 17. bis 23. August 2026, in

das Eichsfelddorf Uder im Nordwesten Thüringens. In der dortigen Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld erwartet die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm: Vorträge über religiöse, kulturelle, heimatkundliche und politische Themen wechseln ab mit Ausflügen in die Region. Eine seelsorgliche Begleitung, die tägliche Messfeier und weitere liturgische Angebote geben auch

der Seele ein zu Hause. Die geistliche Begleitung übernimmt Pfarrer Clemens Bombeck. Der Teilnehmerbeitrag beträgt pro Person DZ 382 Euro / EZ: 432 Euro. Alle Zimmer sind mit Dusche/WC ausgestattet. Im Teilnehmerbeitrag ist Vollpension enthalten. Vegetarische Verpflegung ist auf Anfrage möglich. Die Ermlandwoche beginnt mit Kaffee und Kuchen am Montagnachmittag und

endet am Sonntag nach dem Frühstück. Gegen 40 Euro Aufpreis ist die Anreise zum Abendessen am Sonntag, 16. August, (inkl. Frühstück und Mittagessen am Montag) möglich.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, z.Hd. Uwe Schröter, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder - Email an: info@bfs-eichsfeld.de.

Appell der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen von Deutschland, Polen, Italien und Frankreich

Die Kraft der Hoffnung

Anlässlich internationaler geopolitischer Fragen ist der europäische Kontinent in besonderer Weise gefragt. Innerhalb der Europäischen Union nehmen Skepsis und Widerstände gegen ein geeintes Europa zu. Erstmals haben sich die Vorsitzenden der Französischen, Italienischen, Polnischen und Deutschen Bischofskonferenz Mitte Februar mit einem Appell an die Öffentlichkeit gewendet und dazu aufgerufen, Europa wieder eine Seele zu geben und die christlichen Wurzeln nicht zu vergessen. Der Appell im Wortlaut:

„Es ist schön, Pilger der Hoffnung zu werden. Und es ist schön, dies weiterhin gemeinsam zu sein!“ Dies ist die Einladung, die Papst Leo XIV. zum Abschluss des Jubiläums der Hoffnung an uns als ganze Kirche richtet, damit „die Zeit, die sich öffnet, eine Morgenröte der Hoffnung ist“.

Als Vorsitzende mehrerer europäischer Bischofskonferenzen fühlen wir uns verantwortlich, die Einladung des Papstes aufzugreifen und sie zu teilen. Wir leben in einer Welt, die von Kriegen und Gewalt zerrissen und polarisiert ist. Viele unserer Mitbürger sind verängstigt und orientierungslos. Die internationale Ordnung wird untergraben. In dieser Situation muss Europa seine Seele wiederfinden, um der Welt seinen unverzichtbaren Beitrag zum „Gemeinwohl“ anzubieten. Wir können dies erreichen, indem wir uns darauf besinnen, was zur Gründung Europas beigetragen hat.

Historisch gesehen war das Christentum nach den hellenistischen und römischen Zivilisationen eine der wichtigsten Grundlagen unseres Kontinents. Es hat zu einem großen Teil das Gesicht eines humanistischen, solidarischen und weltoffenen Europas geprägt.

Europa als Bollwerk der Freiheit, Gleichheit und des Friedens

Heute leben wir in einem pluralistischen Europa, das von Sprachenvielfalt, regionalen kulturellen Unterschieden und zahlreichen religiösen und spirituellen Strömungen geprägt ist. Zwar sind die Christen weniger zahlreich, doch das hindert sie nicht daran, sich mit Mut und Ausdauer auf das zu besinnen, was ihre Hoffnung begründet.

Nach dem Ende eines verheerenden Krieges, in dem Millionen Menschen aus rassistischen, religiösen und

Gründen der eigenen Persönlichkeit ausgelöscht wurden, ist die Dringlichkeit, eine neue Welt aufzubauen, immer offensichtlicher geworden. Viele katholische Laien sahen Europa entschlossen als gemeinsames Haus an und setzten sich für die Entwicklung einer neuen internationalen Ordnung ein, insbesondere durch die Gründung der Vereinten Nationen. Das Ziel war die Verwirklichung einer versöhnten Gesellschaft, die als



Foto: Europarat

Konvergenzpunkt und als Garantie für die gegenseitige Achtung der jeweiligen Besonderheiten, als Bollwerk der Freiheit, Gleichheit und des Friedens verstanden wurde.

In der Erklärung, die zur Gründung der EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl), dem ersten Schritt auf dem Weg zur Europäischen Union, geführt hat, stellten deren Verfasser vorausschauend fest: „Der Beitrag, den ein organisiertes und lebendiges Europa zur Zivilisation leisten kann, ist für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen unerlässlich. Europa kann nicht auf einmal geschaffen werden, und es wird auch nicht auf einmal aufgebaut werden; es wird aus konkreten Errungenschaften hervorgehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“

Die Gründerväter Europas, Robert Schuman, Konrad Adenauer und Alcide De Gasperi, wurden von ihrem christlichen Glauben inspiriert und waren keine naiven Träumer, sondern die Architekten eines großartigen, aber zerbrechlichen Gebäudes. Papst Johannes Paul II. sagte mehrfach, wenn er an die Rolle der Christen beim Aufbau Europas erinnerte: „Weil sie Christus liebten, liebten sie auch die Menschen und waren bestrebt, sie zu vereinen.“

Konrad Adenauer erklärte am 25. März 1957 in seiner Rede anlässlich der Verträge zur Gründung der EWG (Europäische Wirtschaftsgemein-

schaft) und der EAG (Europäische Atomgemeinschaft): „Noch vor Kurzem gab es viele, die das Abkommen, das wir heute offiziell festschreiben, für undurchführbar hielten [...]. Wir wissen, wie ernst unsere Lage ist, die nur durch die Einigung Europas behoben werden kann; wir wissen auch, dass unsere Pläne nicht eigennützig sind, sondern dem Wohl der ganzen Welt dienen sollen. Die Europäische Gemeinschaft verfolgt

ausschließlich friedliche Ziele und richtet sich gegen niemanden [...]. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit allen für den Fortschritt in Frieden zu arbeiten.“

Die mörderische Tragödie des Zweiten Weltkriegs warnte die Gründergeneration Europas vor der Versuchung totalitärer Regime, die sich auf den Nationalismus stützen, um Hegemonieziele zu verfolgen, und deren Ergebnis nur Krieg sein kann. „Der übersteigerte Nationalismus ist eine Form der Vergötterung: Er setzt die Nation an die Stelle Gottes und gegen den Menschen“, sagte Alcide De Gasperi und fügte hinzu: „Ein vereintes Europa wird nicht gegen die Heimatländer geboren, sondern gegen die Nationalismen, die sie zerstört haben.“

Voraussetzung für Solidarität zwischen den Völkern schaffen

Europa darf sich nicht allein auf einen Wirtschafts- und Finanzmarkt reduzieren, da sonst die ursprüngliche Intuition der Gründerväter verfehlt würde. Unter Achtung der Rechtsstaatlichkeit und unter Ablehnung der ausschließlichen Logik von Rückzug und Gewalt wird es sich für eine supranationale Lösung von Konflikten entscheiden, indem es geeignete Mechanismen und Allianzen wählt. Es muss immer bereit sein, den Dialog auch im Konfliktfall wieder aufzunehmen und Versöhnung und Frieden anstreben. Europa ist aufgerufen, nach Bündnissen zu suchen, die die Voraussetzungen für eine echte Solidarität zwischen den Völkern schaffen.

Trotz der vielen europaskeptischen Bewegungen in den einzelnen europäischen Ländern haben die Europäer gerade mit dem Beginn des Krie-

ges gegen die Ukraine stärker zueinander gefunden. Ein internationaler Rahmen stirbt und ein neuer ist noch nicht geboren. Papst Franziskus war sich bewusst, dass wir uns in einem Epochenwechsel befinden und definierte ihn wie folgt: „Im vergangenen Jahrhundert hat es der Menschheit bewiesen, dass ein neuer Anfang möglich war: Nach Jahren tragischer Auseinandersetzungen, die im furchtbarsten Krieg, an den man sich erinnert, gipfelten, entstand mit der Gnade Gottes etwas in der Geschichte noch nie dagewesenes Neues [...]. Nach vielen Teilungen fand Europa endlich sich selbst und begann sein Haus zu bauen [...]. Am Wiederaufblühen eines zwar müden, aber immer noch an Energien und Kapazitäten reichen Europas kann und soll die Kirche mitwirken. Ihre Aufgabe fällt mit ihrer Mission zusammen, der Verkündigung des Evangeliums. Diese zeigt sich heute mehr denn je vor allem darin, dass wir dem Menschen mit seinen Verletzungen entgegenkommen, indem wir ihm die starke und zugleich schlichte Gegenwart Christi bringen, seine tröstende und ermutigende Barmherzigkeit.“ (Rede anlässlich der Verleihung des Karlspreises, 6. Mai 2016)

Die Welt braucht Europa. Das ist die Dringlichkeit, die die Christen verinnerlichen müssen, um sich dort, wo sie stehen, entschlossen für seine Zukunft einsetzen zu können, mit demselben klaren Bewusstsein, das die Gründerväter hatten. „Wenn Politik als uneigennütziges Engagement im Dienst der Stadt, im Dienst des Menschen gelebt wird, kann sie zu einem Engagement der Liebe gegenüber dem Mitmenschen werden“, erklärte Robert Schuman. Im Namen ihres Glaubens sind die Christen eingeladen, mit allen Bewohnern des europäischen Kontinents ihre Hoffnung auf eine universelle Brüderlichkeit zu teilen.

Paris, Rom, Warschau, Bonn am 13. Februar 2026

Kardinal Jean-Marc Aveline, Vorsitzender der Französischen Bischofskonferenz

Kardinal Matteo Maria Zuppi, Vorsitzender der Italienischen Bischofskonferenz

Erzbischof Tadeusz Wojda, Vorsitzender der Polnischen Bischofskonferenz

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

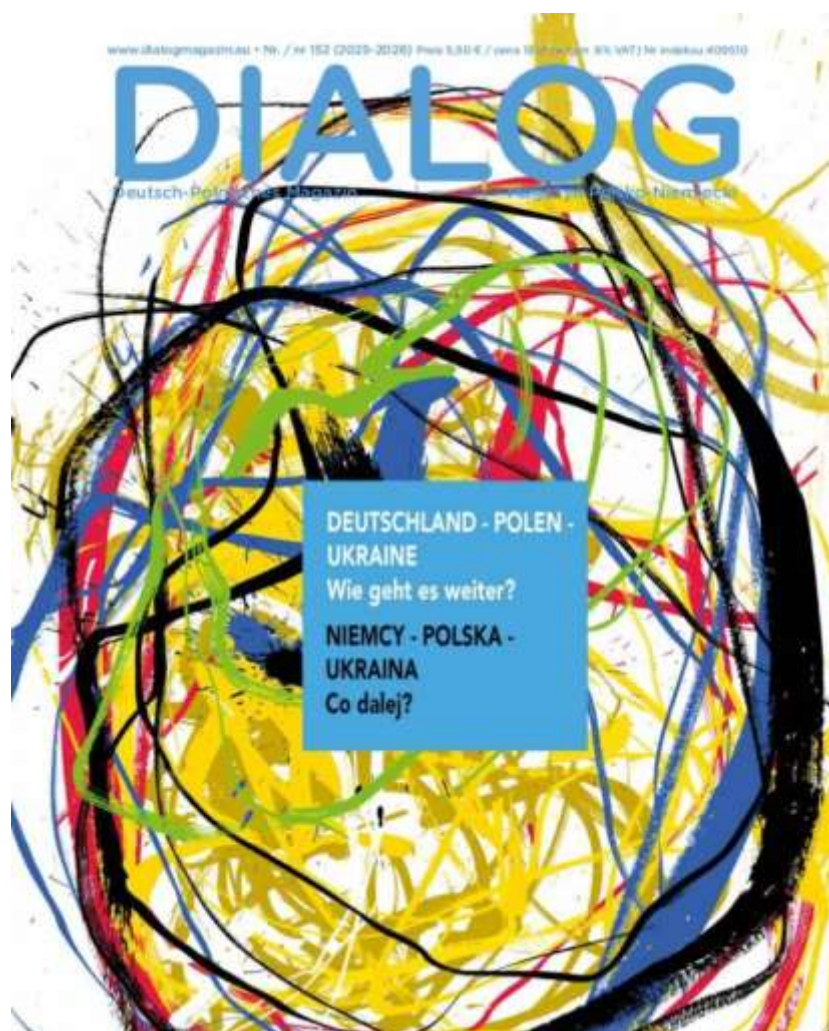
Deutschland und Polen

Vom gegenseitigen Wahrnehmen und anderen Problemen

Von Dominik Kretschmann

Am 18. November 2025, pünktlich zum 60. Jahrestags des Briefes der katholischen Bischöfe Polens an ihre deutschen Amtsbrüder, wurden die Ergebnisse des Deutsch-Polnischen Barometers 2025 präsentiert. Seit 25 Jahren werden vom Barometer mittels repräsentativer Befragungen regelmäßig die Ansichten über den Nachbarn und den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen registriert. Das Ergebnis der neuesten Umfrage gibt zu denken: Während über zwei Jahrzehnte die Sympathiewerte für Deutschland unter den in Polen Befragten höher waren als die Sympathiewerte der Deutschen für Polen und in den letzten Jahren eine Angleichung stattfand, weil die Deutschen zunehmend positiver über Polen dachten, sind zuletzt die polnischen Werte auf ein Rekordtief gefallen: Nur noch ein Drittel der Befragten findet die Deutschen sympathisch. Und die Anzahl derer, die Abneigung äußern, ist so hoch wie zuletzt vor 25 Jahren, liegt – leicht zu merken – bei 25 Prozent. Die Werte auf deutscher Seite liegen bei 42 Prozent Sympathie und nur 9 Prozent Abneigung. Die letzte Zahl ist ein schöner Rekord und nur ein Drittel von dem, was im Jahr 2000 geäußert wurde. Aber die gegenseitige Wahrnehmung bewegt sich auseinander, als würde die Schere sich jetzt in die andere Richtung öffnen.

Ein großer Unterschied zwischen Deutschen und Polen ergibt sich bei der Frage, ob Fragen der Gegenwart und Zukunft für die Beziehungen beider Länder entscheidend sein sollten oder doch historische Fragen das Hauptproblem in den Beziehungen sind. In Polen hat der Anteil derer, die Gegenwart und Zukunft für wichtiger halten, in den letzten Jahren



kontinuierlich abgenommen, liegt inzwischen bei unter 50 Prozent (bei den Deutschen 70 Prozent), dagegen meinen 34 Prozent der befragten Polen, dass historische Fragen das Hauptproblem seien (auf deutscher Seite äußern das nur 16 Prozent). Daran anknüpfend antworten auf die Frage, ob Deutschland genug getan habe, um Opfer und Verluste Polens während des Zweiten Weltkriegs wiedergutzumachen, Deutsche und Polen sehr unterschiedlich: 60 Prozent der Deutschen, aber nur 17 Prozent der Polen sind der Ansicht, dass Deutschland insofern genug getan habe und jetzt Zukunftsfragen zentral sein sollten. Hingegen sind mehr als

50 Prozent der Polen der Ansicht, dass von Deutschland mehr in Sachen Wiedergutmachung geleistet werden müsse.

Dieser letzte Punkt, die Frage von Wiedergutmachung und Reparationszahlungen eignet sich gut, um ein Problem der Wahrnehmung Polens in Deutschland zu illustrieren: Es wird häufig übersehen, dass sich gesamtgesellschaftlich etwas verändert hat. Die Frage nach „Reparationen“ ist nicht mehr nur eine verrückte Idee von Jarosław Kaczyński oder der politischen Rechten, vielmehr ist das Thema erfolgreich gesetzt worden und auch jenseits dieser politischen Option gibt es viele Menschen, die

da einen deutschen Nachholbedarf sehen.

Und nach 20 Jahren in Polen nehme ich auch wahr, dass es den (gesellschafts-) politischen Kräften rund um die Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PIS) in Polen gelungen ist, eine Gleichung von „Deutschfreundlichkeit = Antipolnisch“ im gesellschaftlichen Mainstream zu platzieren. Wer politische Mehrheiten gewinnen will, bemüht sich, nicht als zu deutschfreundlich zu erscheinen.

In diese wenig rosige Lage hinein erscheint Anfang dieses Jahres das Deutsch-Polnische Magazin DIALOG, gründet 1987. Es ist die Ausgabe Nr. 152 und der Titel lautet „Deutschland – Polen – Ukraine, Wie geht es weiter?“ Eine gute Frage. Nur geht es für diese seit Jahrzehnten mehrmals jährlich in beiden Sprachen erscheinende Zeitschrift in gedruckter Form wohl gar nicht weiter. Die entsprechenden Fördermittel wurden gestrichen. Und ja, die Lesegewohnheiten haben sich verändert, die Ausgaben waren manchmal etwas sperrig, nicht immer zur Lektüre einladend und es soll mit digitalen Angeboten weitergehen. Aber gerade die digitale Welt ist ja oft wenig hilfreich, wenn es darum geht, sich gegenseitig wohlwollend und mit Interesse zuzuhören, und der DIALOG war in den vergangenen Jahren verlässlich ein Medium, was es Deutschen und Polen möglich gemacht hat, auch ohne Kenntnis der jeweils anderen Sprache Texte von Autoren des jeweils anderen Landes wahrzunehmen.

Und wo bleibt das Positive, will man vielleicht fragen. Doch, es gibt Positives, in der nächsten Ausgabe der Ermlandbriefe ein Artikel nur über Hoffnungsvolles aus der deutsch-polnischen Welt, versprochen.

Unterstützen Sie mit einer Spende das Verfahren zur Seligsprechung von

Maximilian Kaller

Bischof von Ermland (1930 - 1947)

Bankverbindung: BMK-Stiftung e.V.,

DKM Darlehnskasse Münster, IBAN: DE54 4006 0265 0000 6787 04, Stichwort: Seligsprechung

Gebetserhörungen teilen Sie bitte mit an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.,

z. Hd. Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster



Mitgliederversammlung des GJE-Fördervereins

Die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins der Gemeinschaft Junges Ermland ist am Oster-sonntag, 5. April 2026, im Rahmen der Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland in Warendorf-Freckenhorst. Die Versammlung findet in hybrider Form im Zeitfenster von 11 Uhr bis 12 Uhr statt. Die Zugangsdaten für die virtuelle Teilnahme werden den Mitgliedern kurzfristig mitgeteilt. Für Mitglieder, die an der Ostertagung der Ermlandfamilie in Uder teilnehmen, wird es eine Möglichkeit geben, gemeinsam virtuell an der Mitgliederversammlung teilzunehmen. Wer Mitglied werden will, findet auf Seite 14 dieser Ausgabe der Ermlandbriefe ein entsprechendes Formular. *lb*

Bruderschaft fährt 2026 nach Schlesien

Bei der Vorstandssitzung der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas wurde Mitte Januar in Köln fleißig geplant. Unsere Treffen und Aktivitäten führen uns wieder ganz klassisch nach Werl mit der anschließenden Tagung in Paderborn, im Oktober geht's nach Kevelaer und weiter nach Steyl. Das Sommer-treffen im Nachgang der Glaubens-kundgebung wird in Fulda sein. Die Schlesienfahrt im August ist sicher einer der Höhepunkte und mit dem Andreasfest am 26. November geht das Bruderschaftsjahr wieder dem Ende entgegen.

Vieles der Vorstandsarbeit geschieht ungesehen im Hintergrund. Etwas ist aber vielleicht schon aufgefallen: Ein neues Logo im traditionellen ermländischen Rot und Weiß will den Hl. Andreas mehr ins Zentrum rücken und für frischen Wind sorgen. Und fast wie im Flug eilt die Amtszeit unseres Vorstands dem Ende entgegen und für die Brüder stehen Neuwahlen an.

Vieles konnte in den letzten Jahren neu gedacht und umgesetzt werden, viele Ermländertreffen, die von unseren Priestern begleitet wurden, sind – sicher nicht nur pandemiebedingt – verschwunden. Dafür wird die „Telefonseelsorge“ gerne angenommen. Zum Schluss noch eine frohe Botschaft: Einen neuen Mitbruder durften wir in diesem Jahr schon in unseren Reihen begrüßen und freuen uns auf die ersten Begegnungen bei den nächsten Treffen! Es geht also weiter! *sp*

Wallfahrt der Ermländer nach Werl

Weihbischof Diez kommt

Zur traditionellen Wallfahrt der Ermländer nach Werl kommt in diesem Jahr der Fuldaer Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez. Das Hochamt am Sonntag, 3. Mai, beginnt um 10 Uhr in der Wallfahrtsbasilika. Danach wird zu Begegnung und Mittagssnack in den Pilgersaal eingeladen. Die Ermländische Vesper ist um 15 Uhr. Beide Gottesdienste werden live von der Ermlandfamilie bei Youtube übertragen. Die Links sind dann auf der Homepage der Ermlandfamilie zu finden.

Der 72-jährige Diez studierte in Rom, wo er auch 1977 die Priesterweihe erhielt. Auch danach setzte er seine Studien an der Gregoriana in Rom fort und wurde 1985 mit der Arbeit „Christus und seine Kirche. Zum Kirchenverständnis des Petrus Canisius“ zum Doktor der Theologie promoviert. Danach studierte Diez bis 1988 in Mainz weiter und wurde zugleich mit diözesanen Aufgaben betraut.

Von 1989 bis 2000 wirkte er als Subregens am Fuldaer Priesterseminar. Im Jahre 1995 habilitierte er sich in Mainz für das Fach „Dogmatik und ökumenische Theologie“ und war dann als Privatdozent tätig. Seine Habilitationsschrift erschien 1997 als Band 8 der „Fuldaer Studien“ mit dem Titel „Ecclesia - non est civitas Platonica“. Antworten katholischer Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts auf Martin Luthers Anfrage an die „Sichtbarkeit“ der Kirche“.



Kommt nach Werl: Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez. Foto: Bistum Fulda

Von März 1993 bis 1996 war Diez Ökumenereferent und wirkte von 1990 bis 1999 als Geistlicher Mentor der angehenden Gemeindefor-scherinnen und -referenten im Bistum

Fulda. 1988 wurde er zum ordentlichen Professor für Liturgiewissenschaft ernannt. 2004 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof in Fulda berufen. *nb*

Deutsche Bischofskonferenz hat neuen Vorsitzenden gewählt

Heiner Wilmer folgt auf Georg Bätzing

Der Bischof von Hildesheim, Dr. Heiner Wilmer SCJ, ist auf der Frühjahrstagung zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt worden. Er folgt auf Bischof Dr. Georg Bätzing und wird die Deutsche Bischofskonferenz in den nächsten sechs Jahren nach außen vertreten.

Heiner Wilmer wurde am 9. April 1961 in Schapen (Emsland) geboren. Im August 1980 trat er in die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Priester ein und legte 1985 die Ewige Profess ab. Am 31. Mai 1987 wurde Wilmer in Freiburg zum Priester geweiht. Von 1987 bis 1993 studierte er in Rom und Freiburg. Nach verschiedenen Stationen als Referendar



Heiner Wilmer ist neuer Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Foto: Marko Orlovic/DBK

und Lehrer in Meppen, Vechta und der New Yorker Bronx wurde er

Schulleiter des Gymnasiums Leoninum in Handrup. Von 2007 bis 2015 war Wilmer Provinzial der Deutschen Ordensprovinz der Herz-Jesu-Priester in Bonn und im Anschluss bis 2018 Generaloberer der Herz-Jesu-Priester in Rom. Am 6. April 2018 wurde Heiner Wilmer von Papst Franziskus zum 71. Bischof von Hildesheim ernannt, am 1. September 2018 wurde er zum Bischof geweiht und in sein Amt eingeführt.

In der Deutschen Bischofskonferenz ist er seit September 2021 Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen. Er war von 2019 bis 2024 Vorsitzender der Deutschen Kommission Justitia et Pax. *eb*



Gemeinschaft Junges Ermland

Ostern

2026/1

www.junges-ermland.de

Geistliches Wort

Herzlichen Glückwunsch!

Von Sebastian Peifer

Schon 70 Jahre Ostern in Freckenhorst. Termin und Ort sind aus dem Leben der GJE nicht mehr wegzudenken. Generationen haben dort gefeiert, gebetet, gefastet, gearbeitet, gespielt, getanzt und Freundschaften fürs Leben geknüpft – und sind nebenbei erwachsen geworden. Auch wenn die Teilnehmerzahlen sinken, bleibt Freckenhorst eine Erfolgsstory! Nicht zuletzt durch den hohen Einsatz der vielen, die in all den Jahren als Tagungsleiter und im Vorstand aktiv waren.

Freckenhorst lässt Ostern in vielen Farben schillern, zentral ist wohl die Gemeinschaft. Alles was getan wird, geschieht in Gemeinschaft und führt in die Gemeinschaft, eine Erfahrung, die wohl auch in der Stille der nächtlichen Anbetung am Gründonnerstag gemacht wird. Den Grundstein für unser Miteinander legt Christus. Nicht nur, weil Ostern Tag den Termin vorgibt, sondern weil Ostern uns in eine ganz neue himmlische Gemeinschaft führt. Wir hören am Gründonnerstag die Worte über Brot und Wein – Jesus schließt einen Bund mit uns. In diesen kleinen Zeichen bleibt er gegenwärtig unter uns und ist im gemeinsamen Mahl der Eucharistie unsere Mitte.

Schließlich tragen wir ihn alle in uns, keiner hat mehr und keiner weniger. Das Brot ist das starke Zeichen, wie Jesus uns sieht und annimmt – uns alle ohne Unterschied. Und so stirbt er, weil wir eben doch Unterschiede machen und so gerne Gemeinschaft und Frieden zerstören. Aber dann steht er auf und steht wieder da, der Tote lebt und es ist Ostern. Und sein erstes Wort: Frieden!



Diese vom ehemaligen GJE-Bundessprecher Burkhard Hoppe gestaltete Stele erinnert seit 2022 an die lange Tradition des Jungen Ermlands in Freckenhorst.

Foto: Simon Block

Er verzeiht das Wegschauen und den Verrat, die Zweifel und das „Kreuzige ihn!“ Wir leben aus der Freundschaft Jesu, aus dem auferstandenen Christus.

Natürlich kann man auch ohne ihn sein, aber so einem Leben fehlt die Tiefe und die Hoffnung. Dieses tiefe Angenommensein trotz aller Schuld

und aller Begrenztheit und die Hoffnung, dass selbst die letzte und größte Grenze, der Tod, für uns letztlich keine Rolle mehr spielen. Denn Christus hat den Tod bezwungen und lebt – und mit ihm auch ich!

Frohe Ostern, herzlichen Glückwunsch und auf viele gute Ostertagungen in Freckenhorst!

Termine

Ostertagung

Datum: Gründonnerstag bis Ostermontag, 2. bis 6. April 2026
Thema: Brücken bauen - Mut zur Brücke
Ort: Warendorf-Freckenhorst
Leitung: Vorstand der GJE

Feier: „70 Jahre Junges Ermland in Freckenhorst“

Datum: Ostermontag, 6. April 2026
Kaffeetrinken: 15:00 Uhr
Gottesdienst: 17:30 Uhr
Ort: LVHS Freckenhorst
Anmeldung unter: junges-ermland.de/veranstaltungen

Pfingsttagung

Datum: Freitag bis Pfingstmontag, 22. bis 25. Juni 2026
Ort: Bernburg
Mail: vorstand@junges-ermland.de

Herbsttagung

Datum: Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. September 2026
Ort: Wuppertal
Mail: vorstand@junges-ermland.de

Internationale Kinder- und Jugendbegegnung (für 13- bis 15-Jährige; D, PL, UA)

Datum: 1. bis 8. August 2026
Thema: KI, digitale Sicherheit, Medienkompetenzen
Ort: Karpacz, Polen
Infos: aktion-west-ost.de

Ermländische Begegnungstage

Datum: Freitag, 20. bis Sonntag, 22. November 2026
Ort: Vallendar, Haus der Familie
Infos: Simon Block
Mail: vorstand@junges-ermland.de

Führungskreistagung

für gewählte und berufene GJE-ler
Datum: 28. Dezember 2026 bis 1. Januar 2027

Kontakte

GJE-Büro (Ermlandfamilie):

Ermlandweg 22
48159 Münster
Telefon: 0251-211477
Internet: www.junges-ermland.de

Vorstand:

vorstanddergje@junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Sebastian Peifer
Seibertstraße 4
54673 Koxhausen
Telefon: 06564-966506
Mail: sebastianpeifer@gmx.de

Bundessprecherin:

Marta Lethen
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecherin:

Johanna Rätz
bundessprecher@junges-ermland.de

Hinweise zu Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) veranstaltet im Laufe eines Jahres mehrere Tagungen. Damit die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, Folgendes zu beachten:

Das Mindestalter für die Teilnahme an Tagungen beträgt 16 Jahre.

Die Anmeldung ist über die Homepage junges-ermland.de möglich. Sie ist verbindlich.

Eine Abmeldung ist, wenn sie nötig wird, schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.

Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um gesellschaftspolitische Bildungsseminare, die auch als solche über den Kinder- und Jugendplan oder andere Quellen bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 26 Jahre) sowie die Teilnahme an den thematischen Einheiten.

Eine Fahrtkostenerstattung ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (z.B. Deutschlandticket, Deutsche Bahn 2. Klasse) oder die Kilometeranzahl für Autofahrer vorliegt.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung können beim Vorstand erfragt werden. Eine Ermäßigung der Kosten ist möglich für Personen, die in schwieriger wirtschaftlicher Lage (zum Beispiel arbeitslos) sind. Eine

70 Jahre (Gemeinschaft) Junges Ermland in der Landvolkshochschule Freckenhorst

Musik, Tanz und Gebet



Ostern 1958.

Ostern 1960
(oben und rechts).
Fotos: Archiv



Ostern 1961 (links), Ostern 1966
(oben) und Ostern 1966 (unten).



70 Jahre (Gemeinschaft) Junges Ermland in der Landvolkshochschule Freckenhorst

Es wird gefeiert!



Ostern
1968
(oben),
70er (links)

**70 JAHRE GJE-OSTERTAGUNG
IN FRECKENHORST**

Herzliche Einladung

Wir freuen uns, mit Euch am Ostermontag dieses besondere Jubiläum gemeinsam zu feiern!

Ab 15 Uhr seid Ihr zu Kaffee und Kuchen in der LVHS Freckenhorst willkommen und wir wollen den Tag mit einem gemeinsamen Jubiläumsgottesdienst um 17.30 Uhr abschließen.
Bitte meldet Euch für das Jubiläum auf unserer Website www.junges-ermland.de/veranstaltungen an!

 **06. April 2026**  **LVHS Freckenhorst**



Ostern
1996 (oben)
2006 (unten)

Erinnerungen an die GJE-Zeit: Bruno und Franz-Georg Thiel bleiben unvergessen

Ein echter Glückstreffer

Von Claudia Wisotzki

Ostern 1976 treffe ich mit 16 Jahren zum ersten Mal diesen jungen Club und sogleich fühlte ich mich sehr wohl in dieser starken Gemeinschaft. Die liebevolle Umarmung bei der Begrüßung, die Herzlichkeit und die Offenheit zeigten so viel Wärme, hier bleibe ich gerne. Dazu kam die beginnende Freundschaft mit Kornelia Wohlgenuth, auch ein Neuling bei diesem Treffen. Wir schwebten auf gleicher Wellenlänge, die uns bis heute immer noch sehr verbindet. Ein echter Glückstreffer – I'm so happy!

So ereigneten sich viele fröhliche Wiedersehen auf zahlreichen Ermi-Treffen, die mit interessanten Programmen, Vorträgen und Gruppen-spielen lockten. Die anschließenden "bunten Abende" mit Musik & Tanz fanden den allergrößten Zuspruch. Vergessen werden wir niemals unsere erste Erfahrung des Weinkonsums am Agape-Abend – we are so funny.

Pfingsten in Heiligkreuzsteinach bei der Nachtwanderung gab es für mich wieder eine unbekannte Über-



Bruno und Franz-Georg Thiel waren viele Jahre in der Gemeinschaft Junges Ermland aktiv.
Foto: Claudia Wisotzki

raschung. Der Genuss des süßen Honigschnaps Bärenfang. Was für ein Erlebnis in stockfinsterer Nacht, von guten Schutzengeln begleitet.

Eine neue Erfahrung gab es in Freiburg: ein Tänzchen mit Prälat

Schwalke. Mensch, war ich stolz und etwas unsicher dabei; werde niemals seine Frage bei unserer ersten Begrüßung in Freckenhorst vergessen, die lautete: „Und was studieren Sie“... - I' dont - I'm not Elite-Ermi! Tanzen

konnte er super und sein beschützender Segen auf allen unseren Wegen war das Allerwichtigste.

Was auch sehr nötig erschien, denn unsere Anreise, auch dabei mein Bruder Peter, verlief meistens im Auto von Bruno oder Franz-Georg Thiel. Ihr Fahrstil war atemberaubend, aufregend und oft beängstigend, aber durch die Nähe unserer Wohnorte sehr bequem. Ihre Ankunft fand immer mit viel Trara statt, manche fühlten sich vielleicht etwas überfordert bei dieser lauten Gesellschaft, doch die meisten fanden ihr herzerfrischendes, fröhliches Wesen sehr ansteckend.

So wie ein Hurrikan wurden wir braven Ermis von ihnen überrollt. Trotz alledem überraschte uns auch ihre liebevolle Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und die guten Gespräche. Ihr wart das beliebte und berühmte Salz in der GJE. Lovingly crazy! Beide sind leider schon verstorben, Bruno im Juli 2020 und Franz-Georg nun im Januar 2026.

Lasst es Euch gut gehen im himmlischen Reich. THE WILD ANGELS!!!

Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.

Ich möchte Mitglied im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“ werden:

Name, Vorname

Anschrift (Straße)

Anschrift (Postleitzahl, Ort)

E-Mail (für Mitgliederinfos)

Telefon (freiwillig)

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils zum 1. Dezember des laufenden Jahres gekündigt wird. Mitgliedsbeiträge oder Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Für Beträge bis 300 Euro reicht der Überweisungsträger, ab 300 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.
Ermlandweg 22, 48159 Münster

Mitgliedsbeitrag

Jährlicher Mitgliedsbeitrag _____ Euro (Höhe freiwillig bestimmbar)

- ☐ Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Vereinskonto.
- ☐ Den Mitgliedsbeitrag möchte ich gerne jährlich per SEPA-Lastschrift vom Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V. einziehen lassen.

(Betrag eintragen und Zutreffendes ankreuzen)

Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschrift

Name, Vorname

Anschrift

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige ich den Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN / ggf. BIC (für EU-Ausland)

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort/Datum

Unterschrift



Die Ermländervertretung nach der Arbeit, fünf weitere Mitglieder waren virtuell dabei. Foto: Dominik Kretschmann

Ermländervertretung tagt im Collegium Borromaeum in Münster

Gremium ist diskutierfreudig

Von Simon Block

Wenn der Freitag auf den 13. des Monats fällt ist das für abergläubische Menschen zumeist ein Grund besonders vorsichtig zu sein. Ich hingegen habe mir gedacht: Was gibt es Besseres als an einem solchen Tag ins Priesterseminar einzuchecken?

Die Nachricht jedenfalls gereichte meinem Studentenpfarrer in Leipzig,

der nicht als Einziger in mir das Potenzial zum Priester gesehen hat, zur Freude. Auf die Frage, wann der Termin für die Priesterweihe ist, musste ich entgegnen, dass ich am Sonntag bereits wieder auschecke.

Denn die Ermländervertretung in Münster tagte in diesem Jahr erstmals nicht mehr im Gästehaus Regina Protmann sondern im Collegium Borromaeum. Natürlich haben die Anwesenden wieder unter Beweis

gestellt, warum im Duden beim Stichwort „diskutierfreudig“ als Erstes ein Eintrag zu den Ermländern steht. Spaß beiseite!

Es war eine sehr gelungene Tagung mit guten Gesprächen, wichtigen Entscheidungen, fastenzeitkonformem Essen, einer Vesper, einem gemeinsamen Gottesdienst mit Präses Achim Brennecke und vielem weiteren Dingen, die das ermländische Herz erfreuen.

Begegnungstage: Jetzt den Termin vormerken

Habt ihr schon die Ermländischen Begegnungstage 2026 auf dem Zettel? Nicht? Dann mal das Wochenende vom 20. bis 22. November 2026 im Haus der Familie in Valendar ins Auge fassen. Bevor ihr Däumchen dreht und euch die Decke auf den Kopf fällt, meldet euch an. Dreißig Plätze stehen zur Verfügung. Simon Block und ich, Adelheid Schulz, ziehen an einem Strang und haben das Sagen. Ach ja, das Thema. Vielleicht ist es schon aufgefallen. Wir werden uns mit Redewendungen und ihrem alltäglichen Gebrauch, Herkunft, regionalen Unterschieden und Verständlichkeit beschäftigen. Und damit ihr beim Abrechnen nicht aus allen Wolken fällt: Die Kosten belaufen sich je nach Art des Zimmers auf ca. 136,00 bis 155,00 Euro. Die GJE wird gesondert berechnet. Genauere Anmeldeinformationen folgen im Sommerbrief.

Simon und ich freuen uns über eure Anmeldungen, also schreibt euch das hinter die Ohren. *as*

Mit dem Newsletter auf dem Laufenden bleiben

Mehrmals im Jahr verschickt die Ermlandfamilie einen Newsletter per E-Mail mit aktuellen Nachrichten aus der Ermlandfamilie. So bleiben die Empfänger auch zwischen den Ausgaben der Ermlandbriefe auf dem Laufenden. Hinweise gibt es beispielsweise zu besonderen Angeboten zu Ostern oder Weihnachten, den Live-Stream von Gottesdiensten wie der Werl-Wallfahrt oder dem Andreasfest.

Schicken Sie einfach eine E-Mail an ermlandhaus@ermlandfamilie.de, Betreff: Newsletter und wir nehmen Sie gerne in den Verteiler auf. *eb*

Frauenmissionswerk

Ausbildung von Teenagermüttern finanziert

Von Renate Perk

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder das Frauenmissionswerkes,

herzlich danke ich Ihnen für alle eingegangenen Spenden. Wir konnten schon mit Ihren Beiträgen die halbjährlichen Ausbildungen von 466 Teenagermüttern finanzieren und ihnen so eine Zukunftsperspektive schaffen. Einige Spenden für Nähmaschinen oder Ziegen und Hühner sind

wertvoll, weil die Frauen dann selbstständig etwas erarbeiten können, was der Familie zugute kommt.

Einige Mitglieder unseres Werkes in Nordhorn nähen Gebetsschals, Tallits, aus koscherem Material, die den Rabbinerinnen des Abraham-Geiger-Instituts in Berlin bei ihrer Ordination übergeben werden. Im Gegenzug spendet das Institut unserem Werk Geld zur Unterstützung unserer Arbeit.

Regelmäßig erhalten wir auch zu

den Ordinationen eine Einladung und nehmen diese gerne an.

Unseren Tag der Begegnung werden wir am 13. September haben. Da öffnen wir unsere Zentrale für alle Interessenten. Es ist auch der Tag des Offenen Denkmals und da unser Haus in Koblenz-Pfaffendorf ebenfalls ein Denkmal ist, machen wir auch Führungen und haben uns schon über viele interessierte Besucher gefreut. Jeder ist herzlich eingeladen, unser Haus und unser Werk kennen-

zulernen. Jeden letzten Montag im Monat haben wir einen Gottesdienst mit anschließendem Austausch bei Kaffee und Kuchen, zu dem auch jeder eingeladen ist.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen allen eine segensreiche österliche Bußzeit und viel Osterjubiläum am Auferstehungsfest.

Kontakt: Renate Perk, Lamperts-
weg 12, 56335 Neuhäusel, Spenden-
konto: Nassauische Sparkasse. IBAN
DE85 5105 0015 0822 0450 27

Als Pilger der Hoffnung in Rom

Papst Leo als Friedensfürst erlebt

Von Beatrix Stobbe

Am 24. Dezember 2024 öffnete Papst Franziskus die erste heilige Pforte und zwar im Petersdom in Rom. Danach wurden weitere heilige Pforten in S. Giovanni in Lateran, in St. Maria Maggiore und in S. Paolo Fuori le Mura geöffnet. Eine heilige Pforte wurde in einem Gefängnis Roms geöffnet, welches für normale Pilger nicht zugänglich ist.

Im Oktober 2025 erhielt ich plötzlich die Berufung, dass ich in diesem heiligen Jahr noch nach Rom pilgern muss. Ein heiliges Jahr findet normalerweise nur alle 25 Jahre statt. So suchte ich nach einer günstigen Unterkunft und Flug für mich und meinen Mann Franjo, meldete uns als Pilger der Hoffnung im Vatikan an und plante parallel dazu noch ein Ausflugsprogramm, welches heutzutage alles online von zu Hause vorreserviert wurde.

Am Freitag, 21. November 2025, erreichen wir nach fünfeinhalb Stunden katastrophaler Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Hannover (normalerweise ist man in 80 Minuten von Paderborn aus mit der S5 am Flughafen Hannover.) Der Flug startete mit Verspätung, brachte uns dann in zwei Stunden nach Rom.

Göttliche Fügung, ausgerechnet am Samstag, 22. November, fand das Jubiläum der Chöre statt. So gab es eine Sonderaudienz auf dem Petersplatz, zu der wir uns online angemeldet hatten. Ohne Frühstück liefen wir von unserem nah am Vatikan gelegenen Zimmer zum Petersplatz, wo wir direkt am Fahrweg des Papamobils einen Platz fanden. Die zwei Stunden Wartezeit bis zur Audienz unterhielt ich mich mit der irischen Pilgerin Cherie aus Cork, die direkt neben mir saß.

Ich bin auf Pilgerreise nach Rom geflogen, um für den Frieden in der Welt und vor allem unter den Menschen zu beten. Natürlich habe ich auch für persönliche Anliegen gebetet. Als ich Papst Leo dann zwei Meter vor mir sah, war das ein sehr besonderes Gefühl. Ich bin fest davon überzeugt, dass er der Friedensfürst ist, den die Welt jetzt braucht. Ein amerikanischer Papst mit einer extrem starken Bindung an Peru und Südamerika ist der absolute Kontrast zu dem derzeitigen US-Präsidenten.

Nach der Audienz besichtigten wir die vatikanischen Museen mit der „Sixtinischen Kapelle“, die Engels-



Sie sind Papst Leo aus nächster Nähe begegnet: Cherie aus Cork (Irland) und die Ermländerin Beatrix Stobbe.

Fotos: Beatrix Stobbe

burg, von der wir bei untergehender Sonne einen fantastischen Blick auf den Tiber und den Vatikan hatten. Auf dem Weg zum Trevibrunnen hörten wir aus einer Kirche – Sant' Eustachio – wunderschöne Musik, sodass wir dort spontan an einer Messe mit herrlichem Chorgesang teilnahmen.

Am Christkönigssonntag war für 9.00 Uhr der Besuch der Pantheonkirche gebucht. In direkter Nachbarschaft befindet sich einer der schönsten Plätze Roms – die Piazza Navona“, von dort geht man durch eine Gasse und ist in S. Maria Anima, der deutschsprachigen Gemeinde Roms, mit der ich vor der Reise Kontakt

aufgenommen hatte. So besuchten wir dort die Sonntagsmesse mit einer großartigen Predigt von Michael Max sowie einer engelhaft singenden Kantorin.

Die Predigt handelte davon, das vor 60 Jahren diese Kirche als Briefkasten der polnischen Bischöfe benutzt wurde, denn Email, Whatsapp oder Handys gab es nicht. Gegen Ende des 2. Vatikanischen Konzils wurden die deutschen Bischöfe zur 1000-Jahre-Jubiläumsfeier der Taufe Polens eingeladen. Damals war das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen durch den Zweiten Weltkrieg noch sehr gespalten und so schrieben die polnischen Bischöfe „Wir bitten um Vergebung und wir gewähren Vergebung“. Der Kreislauf von Gewalt und Vergeltung sollte durchbrochen werden. Diese Messe sprach uns als Ermländer sehr an.

Mittags setzten wir unser Ausflugsprogramm mit der Besichtigung des Colosseums fort. Anschließend durchschritten wir die erste heilige Pforte in S. Giovanni in Lateran. Mein Ehemann Franjo hatte von dort einen Bus gefunden, der uns in die Außenbezirke Roms zur Kirche S. Paul vor den Mauern fuhr, wo wir die zweite heilige Pforte durchschritten und das Grab des heiligen Paulus beteten.

Zum Abschluss des Sonntages fuhren wir noch zur „Spanischen Treppe“, wo ich meine neue irische Nachbarin Cherie vom Petersplatz wieder traf. – Ein Zufall?

Am Montagmorgen durchschritten wir dann die dritte heilige Pforte, die in den Petersdom führte, wo wir dann direkt an einer italienischen Messe teilnahmen, anschließend besichtigten wir den Petersdom und die Papstgräber. Am frühen Nachmittag fuhren wir dann zur Kirche S. Maria Maggiore, wo wir die vierte heilige Pforte durchschritten, das Grab von Papst Franziskus besuchten und von einem Priester aus die heilige Maria und den heiligen Liborius gesegnet wurden.

Montagabend flogen wir dann nach Hannover zurück, wo unser Sohn Damian uns abholte. In Paderborn angekommen, standen auf dem Tisch zwei große Dosen mit Weihnachtsplätzchen, frisch gebacken von unserer Tochter Annabelle.

Erfüllt von Segen, Freude, Glück und Hoffnung haben wir ein friedvolles Weihnachtsfest mit unseren Familien gefeiert.

Ostpreußisches Landesmuseum eröffnet Kant-Museum

Ort des aktiven Nachdenkens

Mit einem feierlichen Festakt ist Mitte März im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg das neue Kant-Museum eröffnet worden. Es handelt sich um die erste und einzige Dauerausstellung in Deutschland zu Immanuel Kant, dem revolutionären Denker der Aufklärung. Die Ausstellung widmet sich umfassend dem Leben, Denken und der Wirkung des großen Philosophen aus Königsberg. Sie rückt Kant nicht nur als historische Persönlichkeit in den Mittelpunkt, sondern vor allem als Ideengeber, dessen Denken bis heute unser Verständnis von Wissen, Moral, Politik und Freiheit prägt.

Einzigartige Exponate eröffnen persönliche Einblicke in den Menschen Kant, während Inszenierungen und interaktive Stationen seine komplexe Philosophie anschaulich und lebendig vermitteln.

Ganz im Sinne Kants lädt die Ausstellung zum „Selberdenken“ ein: Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, sich aktiv mit seinem



Immanuel Kant auf Holz von Gottlieb Doeblner – eine Leihgabe der Stadt Duisburg. Foto: Ostpreußisches Landesmuseum

Denken auseinanderzusetzen und Bezüge zur Gegenwart herzustellen. Wie beeinflussen Kants Ideen unsere heutige Welt? Wo sind sie noch aktuell – und wo fordern sie zum kritischen Weiterdenken heraus?

Nach einem biografischen Einstieg zur Lebenswelt des Philosophen gliedert sich die Dauerausstellung in

drei zentrale Themenbereiche: Erkenntnis, Moral und Politik. Jeder Bereich bietet unterschiedliche Zugänge und Vertiefungen, sodass Besucherinnen und Besucher ihren individuellen Schwerpunkt wählen und Kant aus verschiedenen Perspektiven entdecken können.

Mit dem neuen Kant-Museum will das Ostpreußische Landesmuseum einen innovativen Akzent in der deutschen Museumslandschaft setzen. Das Museum verstehe sich nicht nur als museale Auseinandersetzung mit einem zentralen Vertreter der europäischen Geistesgeschichte, sondern als lebendiger Denkraum, der Vergangenheit und Gegenwart miteinander

verbindet und zur Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen des menschlichen Zusammenlebens anregt. So werde das Museum zu einem Ort des aktiven Nachdenkens über Kant – und über uns selbst. *eb*

Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg, Öffnungszeiten: Di – So 10.00 bis 18.00 Uhr

Gemeinde würdigt ihre Selige Tiburtia Mischke

Die katholische Gemeinde St. Valentin in Klaukendorf (Landgemeinde Groß Purden) will künftig in besonderer Weise der Seligen Schwester M. Tiburtia Mischke gedenken. In der Kirche wird eine Gedenktafel und eine den Katharinen-schwestern gewidmetes Gemälde angebracht. Ferner wird eine Prozessionsfahne gestiftet. Außerdem sollen Reliquien in die Pfarrei gebracht werden.

„Für die Gemeindeglieder aus Klaukendorf (Klewki) ist Schwester M. Tiburtia Mischke eine besonders gesegnete Selige Schwester M. nete Märtyrerin. Auf Initiative der Gläubigen möchten wir diese Schwester, die 24 Jahre lang in unserer Gemeinde gedient und den Einwohnern geholfen hat, ehren und ihrer gedenken. Manchmal suchen wir nach starken Heiligen, die berühmt sind und von vielen als diejenigen bezeichnet werden, die uns sicherlich helfen werden. Es lohnt sich jedoch, an diejenigen zu denken, die uns nahestehen, wie die selige Tiburtia. Sie hat uns vor Jahren geholfen. Sie wird dies sicherlich auch weiterhin tun“, betonte Pfarrer Jerzy Banul. *eb*



Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens

Kulturstiftung veröffentlicht Kurz-Biografien

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung hat die Publikation „Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa“ herausgegeben.

Darin werden jüdische Persönlichkeiten, sowie Persönlichkeiten mit jüdischen Wurzeln vorgestellt, die aus den historischen Regionen des deutschen Ostens, sowie den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammten oder dort gewirkt haben. Dabei liegt der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert, also der Zeit, die von bedeutenden kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen ge-

prägt war. Die im Band gewürdigten Persönlichkeiten, hatten ihre Wurzeln in Baltikum, den ehemaligen deutschen Ostprovinzen, sowie im mittleren und südosteuropäischen Raum, bis hin zum Balkan und der Ukraine.

Die Persönlichkeiten – Männer und Frauen – die trotz des oft tief verwurzelten Antisemitismus in ihrer jeweiligen Heimatregion, auf verschiedenen Gebieten wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik das Leben ihrer Zeit prägten und häufig bis in die Gegenwart hinein wirken, werden in kurzen Biographien gewürdigt. Mit diesen biografischen Skizzen möchte die Stiftung nicht nur die

kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leistungen dieser Persönlichkeiten würdigen, sondern auch das unermessliche Leid anerkennen, das sie und ihre Familien durch die Verfolgung erlebten. Diese Erinnerung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie tief die jüdische Gemeinschaft in der Geschichte des deutschen Ostens verwurzelt war. Die deutsche Kultur im östlichen Europa war stark von ihren deutsch-jüdischen Persönlichkeiten geprägt, so die Stiftung. *eb*

Bestellungen bitte per E-Mail an: kontakt@kulturstiftung.org. Der Preis beträgt 14.95 Euro.



Lourdes – der friedlichste Pilgerort Frankreichs

Warum wir 2026 wieder dorthin fahren

Von Beatrix Stobbe

Nachdem mein Mann Franjo und ich im Jahr 2023 keinen Platz mehr im Pilgerflugzeug bekommen hatten, waren wir für 2024 vorbereitet und buchten direkt die Lourdes-Pilgerreise, als die Ankündigung kam. Neuerdings haben die Malteser und das Erzbistum Paderborn die Reise über Christi Himmelfahrt geplant, wodurch allerdings wesentlich mehr Pilger unterwegs sind als zu Beginn der Pilgersaison.

So starteten wir am 8. Mai 2024 mit 180 Flugpilgern ab Paderborn. Unser Sohn Damian, der uns zum Flughafen brachte und dort arbeitet, sprang spontan am Check-in mit ein, da viele schwerbehinderte Rollstuhlfahrer und Pilger mit Rollatoren unterwegs waren, die viel Hilfe benötigten. Am Flughafen gab es das erste große „Hallo“, denn wir freuten uns riesig Margot (+ 2.1.2026) und Mechthild Grunenberg zu treffen, die auch nach Lourdes pilgerten. Am Tag zuvor war ein Bus mit 60 Pilgern nach Lourdes gestartet. Als geistige Begleitung reisten mit uns Weihbischof Dominikus Meier, der heutige Bischof von Osnabrück, Professor Schallenberg, Pastor Norbert Scheckel, der Priester der unsere Silberhochzeitsmesse zelebrierte, sowie eine große Schar Malteser der verschiedenen Orden.

Wir waren wieder in dem bekannten Hotel „Alba“ untergebracht, wo wir einen schönen Blick auf die Gave de Pau, den Fluss der durch Lourdes führt, und auf die Pyrenäen, hatten. An Christi Himmelfahrt besuchte ich zuerst mit meinem Mann die Grotte, an der die „Heilige Bernadette“ die Erscheinung hatte und wo die Quelle für das berühmte Lourdeswasser ist. Nach meinen Erfahrungen im Jahr 2017 über Palmsonntag, dachte ich in der großen Unterkirche, die 25000 Menschen fasst, wird schon ein Platz sein und wir gingen zehn Minuten vor Messbeginn dorthin und staunten das alles voll war, sodass lediglich ein Stehplatz hinter einer Säule für uns da war.

Es kommen halt Pilger aus der ganzen Welt dorthin. Unser Weihbischof Dominikus zelebrierte die internationale Messe mit einem anderen Bischof zusammen, alle trugen sehr schöne einheitliche goldene Gewänder. Als ich ihn beim Abendessen im Hotel drauf ansprach, antwortete er, ich hatte keine Chance, die Franzosen



Lourdes gehört zu den weltweit meistbesuchten Wallfahrtsorte.

Fotos: Beatrix Stobbe



Beatrix Stobbe und Mechthild Grunenberg sind mit dem Flugzeug angereist.

sen bestanden darauf, dass ich diese steifen Polyesterroben tragen musste. Ich habe darunter fürchterlich geschwitzt und sah doch aus wie so ein „Ferrero Roche“.

Es war eine fröhliche, sehr friedvolle, bereichernde Reise. Abends fand immer die Lichterprozession statt. So traf es sich, dass ich Mechthild Grunenberg unterstützen konnte und Mutter Grunenberg mit ihrem Rollstuhl hinter der leuchtenden Marienstatue schieben sowie das bekannte Ave Maria von Lourdes singen konnte.

Trotz der vielen Menschen dort, fand man Orte der Stille im heiligen Bezirk, an der Gave du Pau, am Kreuzweg, in einer der Kirchen oder bei den Kerzenständern.

Auf Wunsch von einigen Verwandten, Freunden, Bekannten und wegen meiner persönlichen Anliegen, entzündete ich Kerzen, zapfte Lourdeswasser ab und betete für alle.

Auf wunderbare Weise wurden viele meiner Anliegen und Gebete erhört. Nicht alle - daher werden wir im 2026 wieder nach Lourdes pilgern.

Pilgern macht glücklich

Seit 1947 pilgern die Ermländer jedes Jahr zur Verehrung der Mutter Gottes „der Trösterin der Betrübten“ nach Werl. Das war und ist seit meiner Kindheit eine schöne Tradition sowie gleichzeitig für viele Ermländer ein Treffen von Familien, Freunden, Nachbarn und Bekannten.

Zu einer mehrtägigen Pilgerreise fühlte ich mich erst mit 53 Jahren berufen. Zur Firmvorbereitung unserer Tochter Annabelle bot ich 2017 den Firmbewerbern als Projekt die Begleitung einer Lourdes Wallfahrt an. Bei unserer Rückkehr meinte mein Mann: „Ihr seid mit so einer unglaublichen Aura und Zufriedenheit aus Lourdes zurückgekehrt, da möchte ich auch mal hin.“

Die Firmbewerber waren sich einig, auch sie wollten wieder an diesen besonderen Ort zurückkehren. Ich habe keinen Kontakt mehr mit Ihnen, jedoch sagt auch unsere Tochter, dass sie unbedingt wieder nach Lourdes pilgern möchte.

Meine Erfahrung als Pilgerin ist, egal ob als Tagespilgerin nach Werl oder sieben Tage nach Lourdes: Pilgern macht glücklich!

Unsere Lebenden

102 Jahre

Baranowski, Josef, Woritten, Kr. Allenstein, 5. 11. 2025, An der Landwehr 13, 33335 Gütersloh

101 Jahre

Langewiesche, Elvira, geb. Gerigk, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 27. 3. 2026, Adelpkampstr. 111, 45147 Essen

100 Jahre

Wohlgemuth, Dr. Alfons, Allenstein, 22. 1. 2026, 48231 Warendorf

99 Jahre

Nikelowski, Georg, Woritten, Kr. Allenstein, 27. 12. 2025, Windmühlenstr. 12, 45147 Essen

98 Jahre

Lipowski, Ursula, Blumenau, Kr. Heilsberg, 11. 5. 2026, Dürerstr. 42, 47799 Krefeld

97 Jahre

Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Chmeln (Kaschuben), Grünau, Kr. Allenstein, 27. 3. 2026

Behrendt, Heinz, Wangst, Kr. Röbel, 19. 2. 2026, Blumenlage 22 A, 29683 Bad Fallingb. Ostel

Faljewski, Luzia, geb. Palmowski, Wuttrien, Kr. Allenstein, 2. 1. 2026, ul. Warmińska 10, PL 11-034 Stawiguda

Mohn, Franz-Josef, Pater OFM, 30. 3. 2026, Lippestr. 5, 46282 Dorsten

96 Jahre

Schimanski, Hedwig Elisabeth, geb. Orlowski, Groß Ramsau, Kr. Allenstein, 30. 10. 2025

Thamm, Leo, Kaplittinen, Kr. Allenstein, 10. 12. 2025, Lindberghstr. 46, 41069 Mönchengladbach

95 Jahre

Lange, Irene, geb. Kucharzewski, Salbken, Kr. Allenstein, 10. 8. 2025, Schlossgartenstr. 10, 06406 Bernburg

Nikelowski, Lucia, geb. Popihn, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 29. 9. 2025, Windmühlenstr. 12, 45147 Essen

Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, Kr. Röbel, 24. 3. 2026, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel

94 Jahre

Chojnowski, Elisabeth, geb. Sombrutski, Gillau, Kr. Allenstein, 16. 4. 2026, ul. Pana Tadeusza 20/46, PL-10-461 Olsztyn



Die Ermlandfamilie gratuliert allen „Geburtstagskindern“ und Jubilaren ganz herzlich zum Ehrentag.

Langkau, Klaus, Pfr. i.R., 26. 4. 2026, Hauptstr. 9b, 25582 Kaaks

Lossau, Aloys, Kerkollen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2026, Riedstr. 11, 78467 Konstanz

93 Jahre

Kraemer, Gabriele, geb. Malich, Breslau, 2. 2. 2026, Weidenweg 4, 50126 Bergheim

Rückstein, Paul, Labuch, Kr. Röbel, 29. 1. 2026, Weststr. 30, 41472 Neuss

92 Jahre

Armborst, Johannes, Gratken, Kr. Allenstein, 8. 3. 2026, Raiffeisenstr. 27, 59302 Oelde

Oppenkowski, Arnold von, Lengainen, Kr. Allenstein, 5. 3. 2026, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

Stumpf, Edith, geb. Gehrman, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2026, Kantstr. 3, 14471 Potsdam

Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Klein Kleeberg, Kr. Allenstein, 13. 1. 2026, Klebark Wielki 62, PL 10-686 Olsztyn

Wichert, Dorothea, geb. Behrendt, Kerkollen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2026, Sebastian-Str. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück

91 Jahre

Neumann, Horst, Nußtal, Kr. Allenstein, 13. 2. 2026, Stiftung Haus Zuflucht, Lüneburger Str. 130, 26914 Soltau

Sickart, Pfr. i.R. Josef, 4. 3. 2026, Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn

90 Jahre

Behlau, Agathe, geb. Zuch, 16. 2. 2026

Bormke, Klaus, Rockenhausen, Kr. Heilsberg, 22. 5. 2026, Raiffeisenstr. 18, 67435 Neustadt

Engling, Dr. Clemens, Pfr. i.R., 11. 5. 2026, Mühlenweg 38, 48245 Dülmen

Huhn, Erika, geb. Samulowski, Schaustern, Kr. Allenstein, 10. 4. 2026, Igelweg 4, 42929 Wermelskirchen

Pokora, Erna, geb. Pietzkowski, Reuschhagen, Kr. Allenstein, 20. 6. 2026, ul. Dworcowa 43/72, PL-10-437 Olsztyn

Prejowski, Gertrud, geb. Penquitt, Wiranden, Kr. Allenstein, 13. 3. 2026, Hauptstr. 31, 49835 Wietmarschen

Thimm, Dr. Gero-Franz, Pater OP, 26. 6. 2026, Kloster St. Lioba, Riedbergstr. 1, 79100 Freiburg

89. Jahre

Fisahn, Georg, Röbel, 1. 4. 2026, Gorch-Fock-Str. 34, 59555 Lippstadt

Fisahn, Valerie, geb. Klomfas, Röbel, 26. 6. 2026, Gorch-Fock-Str. 34, 59555 Lippstadt

Schator, Benno, Pater SAC, 1. 6. 2026, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg

88 Jahre

Brandt, Prof. Dr. Hans-Jürgen, Msgr., 28. 4. 2026, Passstr. 2, 45276 Essen

Koitzka, Ursula, geb. Babel, Gillau, 6. 6. 2026, Kirchstr. 30, 45879 Gelsenkirchen

Kretschmann, Dietrich, 13. 6. 2026, Neufertstr. 10, 14059 Berlin

87 Jahre

Bluhm, Peter, Diakon, 21. 6. 2026, Kefferhäuser Str. 51, 37351 Dingelstädt

86 Jahre

Biernath, Brunhilde, geb. Schaffrin, Stabigotten, Kr. Allenstein, 30. 4. 2026, ul. Jaśminowa 12, PL-11-034 Stawiguda

85 Jahre

Fisahn, Leo, Allenstein, 23. 1. 2026, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn

Ruch, Ingrid, geb. Wiczorek, Warburg, 28. 6. 2026, ul. Jarocka 44, PL-10-699 Olsztyn

Schlegel, Dr. Lothar, Domkap. Msgr., 8. 6. 2026, Dortmunder Str. 29, 44575 Castrop-Rauxel

Taube, Georg, Sternsee, Kr. Röbel, 5. 5. 2026, Dębowa 3, PL-11-300 Biskupiec

84 Jahre

Wroblewski, Bruno, Groß Purden, Kr. Allenstein, 27. 4. 2026, ul.

Kołobrzaska 14C/11, PL – 10-443 Olsztyn

83 Jahre

Schaffrinski, Bernhard, Pfr. i.R., 21. 4. 2026, Kehrstr. 8, 67483 Edesheim

82 Jahre

Brieskorn, Prof. Dr. Norbert, P. SJ, 25. 5. 2026, Vinzenz-von-Paul-Str. 1, 81671 München

79 Jahre

Kniffki, Klaus, Pater SVD, 31. 3. 2026, St.-Peter-Str. 38, 95643 Tirschenreuth

75 Jahre

Bartnik, Paul Peter, Grünau, Kr. Allenstein, 2. 3. 2026

74 Jahre

Jaschinski, Prof. Dr. Eckhard, P. SVD, 11. 5. 2026, Arnold-Janssen-Str. 30, 53757 Sankt Augustin

Surrey, Pfr. Theodor, 13. 4. 2026, Hofstr. 1, 44651 Herne

73 Jahre

Greifenberg, Gertrud, geb. Makowski, Mörken, Kr. Osterode, 16. 4. 2026, ul. Sportowa 2, PL-11-036 Gietrzwałd

Gurk, Msgr. Elmar, Ord.-Rat, 5. 6. 2026, Baugulfstr. 15, 36037 Fulda

Schramma, Bernadette, geb. Bartnik, Plauzig, Kr. Allenstein, 18. 6. 2026

Weikert, Pfr. i.R. Ulrich, 9. 6. 2026, Ostseeallee 1B, 18225 Kühlungsborn

72 Jahre

Jończyk, Ursula, geb. Ramięga, Neu Garschen, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2026, Bukwałd 13, PL-11-001 Dywity

71 Jahre

Brennecke, Msgr. Achim, Präses der Ermlandfamilie, 7. 7. 2026, Gerhart-Hauptmann-Str. 1, 50859 Köln-Weiden

70 Jahre

Hauke, Prof. Manfred, Pfr., 28. 4. 2026, Via Roncaccio 7, CH- 6900 Lugano

Gnatowski, Pfr. Josef, 23. 3. 2026, Bergstr. 89, 50739 Köln

60. Diamantene Hochzeit

Taube, Georg u. Ursula, geb. Dulisch, Sternsee u. Schöndorf, 26. 4. 2026, Dębowa 3, PL-11-300 Biskupiec

30. Hochzeitstag

Marta und Norbert Polomski, 18. 5. 2026, 48336 Sassenberg

Verlobung

Veronika Lange und Josef Schulz, 17. 2. 2026, 56179 Niederwerth

Vererben und vermachen: So können Sie die Visitor-Ermland-Stiftung berücksichtigen

Ermländer-Seelsorge nachhaltig sichern

Die Visitor-Ermland-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ermländer-Seelsorge nachhaltig zu sichern. Hierfür benötigt die Stiftung einen gesunden finanziellen Stock, den sie weiter aufbauen möchte. Das Besondere an der Visitor-Ermland-Stiftung ist, dass sie auch größere Summen aufnehmen kann und so die Ermlandarbeit nachhaltig sichert. Daher bitten wir Sie, wenn möglich, die Visitor-Ermland-Stiftung insbesondere testamentarisch zu berücksichtigen.

Sie selbst können natürlich festlegen, wie viel Sie aus Ihrem Nachlass - Barvermögen, Wertpapiere, Immobilien - der Visitor-Ermland-Stiftung vererben möchten. Ihr Erbe beziehungsweise Ihr Vermächtnis zugunsten der Visitor-Ermland-Stiftung kommen ungeschmälert an, da die Visitor-Ermland-Stiftung als gemeinnützig anerkannt ist.

Welche Formen eines Testaments gibt es?

Für die Errichtung eines wirksamen Testaments gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

1. Das eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testament (§ 2247 BGB) Bei diesem Verfahren ist es wichtig, dass das gesamte Testament von Ihnen selbst mit eigener Hand geschrieben wird. Das Testament muss außerdem den genauen Zeitpunkt (Tag, Monat und Jahr) sowie den Ort der Niederschrift angeben. Schließlich soll das Testament mit Vor- und Zunamen unterzeichnet sein.

Bei einem gemeinschaftlichen Testament genügt es, wenn ein Ehegatte das Testament eigenhändig schreibt und beide Ehegatten mit vollständigem Namen unterschreiben.

Bei einem eigenhändigen Testament können Sie den Ort der Aufbewahrung selbst bestimmen. Am si-

chersten ist die Hinterlegung beim zuständigen Amtsgericht, weil so die spätere Bekanntgabe Ihres letzten Willens absolut sicher ist. Hierfür zahlen Sie eine geringe Gebühr bei Ihrem Amtsgericht.

2. Öffentliches Testament von einem Notar begleitet (§ 2232 BGB)

Im sogenannten öffentlichen Testament, legt ein Notar Ihren letzten Willen unter Berücksichtigung der erbrechtlichen Vorschriften in Form einer Urkunde nieder (§ 2232 BGB). Für die Errichtung eines öffentlichen Testaments müssen Sie sich daher an einen Notar wenden. Er berät Sie unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche über die Abfassung Ihres letzten Willens und nimmt darüber eine Niederschrift auf. Der Notar stellt sicher, dass das Testament von dem zuständigen Amtsgericht in amtliche Ver-

wahrung genommen wird.

Das notariell errichtete Testament gibt Ihnen die Gewissheit, dass Ihr letzter Wille rechtlich einwandfrei abgefasst ist und nicht verloren gehen kann. Das Testament wird nach dem Ableben von Amtswegen ohne besonderes Zutun eröffnet und den im Testament genannten Personen bzw. Organisationen zur Kenntnis gegeben.

Den Inhalt Ihres Testaments können Sie wegen der bestehenden Testierfreiheit grundsätzlich frei bestimmen. Die Grenzen werden durch das Erbrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. So kann zum Beispiel bestimmten Personen das Erbrecht nicht ganz entzogen werden. Das sind die Pflichtteilsberechtigten. Dazu gehören die Ehegatten und Kinder und, wenn keine Kinder vorhanden sind, die Eltern des Erblassers.



Eine Informationsbroschüre zum Erbrecht gibt es auch beim Bundesjustizministerium. Download unter <https://tinyurl.com/3vhjd4cn>
Foto: BMJV

Den Geschwistern steht dagegen kein Pflichtteil zu. Die pflichtteilsberechtigten Personen werden nicht Erbe, sondern erhalten von dem oder den testamentarisch bestimmten Erben einen nach gesetzlichen Vorschriften zu berechnenden Geldbetrag.

Wie könnte man die Stiftung im Testament berücksichtigen?

1. Erbe oder Miterbe (prozentual)

Wenn Sie die Visitor-Ermland-Stiftung mit der Ausführung Ihres letzten Willens betrauen wollen, dann können Sie sie zur Erbin oder Miterbin einsetzen. In diesem Fall könnte eine mögliche eigenhändige und unterschriebene Formulierung folgendermaßen lauten:

„Zu meiner Erbin bestimme ich die Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster“
oder:

„Zu meiner Erbin bestimme ich:
1. zu ... %: ... (hier würden z.B. Ihre Kinder und Verwandten begünstigt)

2. zu ... %: Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster

3. zu ... %: ... (eventuell weitere Begünstigte)“
oder

2. Vermächtnis (gezielt)

Wenn Sie die Arbeit der Visitor-Ermland-Stiftung durch eine testamentarische Anordnung begünstigen wollen, ohne sie als Erbin einzusetzen, so können Sie dies mit einem Vermächtnis tun. Eine mögliche Formulierung im Testament lautet dann beispielsweise:

„Die Visitor-Ermland-Stiftung, Ermlandweg 22, 48159 Münster, erhält als Vermächtnis

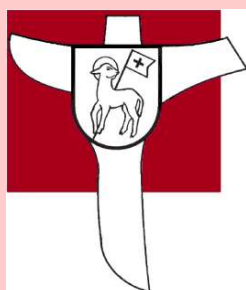
... Euro und/oder

... Wertpapiere und/oder

... % meines Vermögens

und / oder das Grundstück ...“

Wenn Sie es wünschen, begleiten wir Sie bei allen notwendigen Schritten und unterstützen Sie gern!



Auf Ihr und Euer Dittchen kommt es an!

Druck und Versand der Ermlandbriefe kosten Geld. Und trotz viel ehrenamtlicher Tätigkeit macht sich die Büroarbeit auch nicht von selbst.

Bitte unterstützt die Ermlandfamilie mit einer großzügigen Spende!

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00;

BIC: GENODEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Beate Rätz ist im Alter von 60 Jahren verstorben

Von Kindesbeinen an in der Ermlandfamilie aktiv

Von Adelheid Schulz

Beate Rätz ist am 16. Januar 2026 nach schwerer Erkrankung im Alter von 60 Jahren verstorben. Mit ihr verliert die Ermlandfamilie eine allseits hoch geschätzte und prägende Persönlichkeit. Durch ihre Eltern, Vater Ermländer und Mutter Schlesierin, war der Weg in die Ermlandfamilie schon praktisch vorgegeben. Als Kind hat sie die Kar- und Ostertage beim Ostertreffen der Ermländer in Balve-Helle miterlebt.

Mit 16 ist sie zur Gemeinschaft Junges Ermland gekommen. Dort hat sie sich engagiert und fand nicht nur viele Freunde, sondern auch ihren späteren Ehemann Thomas. Mit ihm hat sie ihre Familie mit vier Kindern erweitert. Aber auch die Ermlandfamilie wurde um diese Kinder erweitert, denn alle vier sind in der GJE aktiv.

Viele Jahre hat Beate gemeinsam mit Thomas die Ostertage in Uder organisiert und für einen reibungslosen Übergang in das neue Organisationsteam gesorgt. Einige



Beate Rätz hinterlässt eine Lücke in der Ermlandfamilie. Foto: Thomas Rätz

Jahre gehörte sie auch der Ermländervertretung an. Als Kassenprüferin hatte sie dabei einen genauen Blick

auf die Finanzen der Ermlandfamilie.

Vielen wird das ansteckende Lachen und ihre Fröhlichkeit in Erinnerung bleiben. Dies kam auch in der Auferstehungsmesse in ihrer Heimatgemeinde zur Sprache. Die Lieder für den Gottesdienst hatte Beate alle selbst ausgesucht.

Der Chor Maranatha, den Beate mitgegründet hat, trug das bekannte Lied „Näher mein Gott zu dir“ in einem sehr ansprechenden Chorsatz vor. Das lebhaft und schwungvoll gesungene „Jesus lebt mit ihm auch ich“ hatte schon etwas tänzerisches. Sieht man sich den Text des Liedes an, durchaus passend. Bei der anschließenden Begegnung im Pfarrsaal war Beates Leben und Engagement in vielen Bildern festgehalten und genauso viele Erinnerungen wurden ausgetauscht.

Beate wird die Ermlandfamilie weiter begleiten in unseren Gedanken und Herzen. Für mich wird Beate immer besonders präsent sein bei dem Bewegungsspiel „Zwanzig Zwerge...“.



Alfons Wohlgemuth ist 100 Jahre alt geworden. Foto: Marta Polomski

Ein Zeitzeuge, der noch die Mundart beherrscht

Der Ermländer Dr. Alfons Wohlgemuth hat am 22. Januar 2026 im Kreise seiner Familie seinen 100. Geburtstag gefeiert. „Fürs Altwerden hab' ich nix getan, das kam von alleine“ verriet er aus diesem Anlass der Tageszeitung „Die Glocke“. Vielen Ermländern ist er bekannt, insbesondere jenen, die zu den Treffen nach Oelde gekommen sind. Dort unterhielt er sie immer wieder mit mundartlichen Geschichten. Auch bei der Gemeinschaft Junges Ermland war er im hohen Alter zu Gast. Als Zeitzeuge berichtete er vom Ermland, von Flucht und Vertreibung und Neuanfang im Westen.

Ein besonderes Interesse hat er an Ikonen. Mehr als 50 hat er im Privatbesitz und auch schon mal für Ausstellungen bereitgestellt. nb

Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Ermlandfamilie

Ich möchte Mitglied in der Ermlandfamilie e.V. werden:

Mitgliedsbeitrag

Jährlicher Mitgliedsbeitrag _____ Euro (Höhe freiwillig bestimmbar)

☐ Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto der Ermlandfamilie.

☐ Den Mitgliedsbeitrag möchte ich jährlich per SEPA-Lastschrift vom Ermlandfamilie e.V. einziehen lassen. (Betrag eintragen, Zutreffendes ankreuzen)

Einzugermächtigung/SEPA-Lastschrift

Name, Vorname

Anschrift (Straße)

Anschrift (Postleitzahl, Ort)

Freiwillige Angaben:

E-Mail (für Newsletter der Ermlandfamilie und Mitgliederinfos)

Telefon

Geburtsdatum (ggf. Geburtsort im Ermland)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Beitrittsformulare auch unter www.ermlandfamilie.de (Service)

Name, Vorname

Anschrift

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige ich den Verein Ermlandfamilie Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Ermlandfamilie auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

IBAN / ggf. BIC (für EU-Ausland)

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort/Datum

Unterschrift

Konto: IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00 - BIC: GENODEM1DKM

Unsere Toten

Behrendt, Ingrid, Kiel, 91 J., 2. 2. 2026 (Heinz Behrendt, Blumenlage 22A, 29683 Bad Fallingbostel)

Graw, Georg, Schulen, Kr. Heilsberg, 94 J., 26. 9. 2025 (Bertram Graw, Eushagen 5, 24367 Osterby)

Groß, Hubert, Alt Wartenburg, 95 J., 5. 1. 2026

Grunenberg, Margot, geb. Kuhnigk, Heilsberg, 95 J., 2. 1. 2026 in Bielefeld (Mechthild Grunenberg, Dahlemer Str. 26, 33619 Bielefeld)

Hanisch, Hedwig, geb. Reiß, Wonneberg, Kr. Röbel, 97 J., 22. 1. 2026

Herholz, Gertrud, geb. Lange, Regitten, Kr. Braunsberg, 92 J., 23. 7. 2025

Hintz, Wolfgang „Ringo“, Heilsberg, 88 J., 26. 2. 2026 (Michael Althoff, geb. Hintz, Roxeler Str. 510, 48161 Münster)

Karolzak, Gabriele, geb. Stange, Bischofsburg, Kr. Röbel, 90 J., 11. 5. 2025 in Hasede



Kellmann, Cäcilie, geb. Elbing, Allenstein, Redigkainen, 91 J., 14.11.2025 in Rommerskirchen

Lange, Vera, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 95 J., 11. 1. 2026 in Teterow

Rätz, Beate, geb. Kraemer, Wackernheim, (Eltern: Kraemer, Johannes, Thegsten, Kr. Heilsberg u. Gabriele, geb. Malich, Breslau), 60 J., 16. 1. 2026 in Wackernheim

Riemer, August, Woritten, (Ehemaliger Hausmeister des Ermlandhauses) 94 J., 30. 12. 2025 in

Münster

Schimanski, Alois, Rothfließ, Kr. Röbel, 94 J., 3. 11. 2025 in Solingen

Schwarz, Elisabeth, geb. Thater, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 88 J., 14. 8. 2025 (Clemens Schwarz, Grazer Str. 25, 40789 Monheim am Rhein)

Schwester Katharina (Ursulinen), geb. Gertraud Maria Wenselowski, Röbel, 90 J., 23. 2. 2026

Seidel, Clemens, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 93 J., 11. 10. 2025

Sikorski, Josef, Ramsau, Kr. Allenstein, 87 J., 13. 8. 2025 in Hamm

Taube, Werner, Sternberg, Kr. Heilsberg, 94 J., 10. 2. 2026, Gut Seelrath, Kr. Bergheim

Thibud, Alfons, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 83 J., 18. 11. 25 in Selm

Thiedig, Hubert, Sternsee, 85 J., 9. 11. 2025 in Gummersbach

Thiel, Franz-Georg, Hückeswagen, Oberbergischer Kreis, 68 J., 16. 1. 2026 (Elisabeth Thiel, Straßweg 13 a, 42499 Hückeswagen)

Treige, Maria, geb. Klein, Fürstenau, Kr. Röbel, 88 J., 4. 12. 2025 in Notuhn

Urban, Maria Johanna, geb. Wiewiora, Neudims, Kr. Röbel, 95 J., 23. 12. 2025 (Tochter: Krystyna Uglarenko, ul. Kolejowa 24/11, PL-11-440 Reszel)

Trauerfälle können Sie per Mail an ermlandbriefe@ermlandfamilie.de oder über das Formular auf dem Portal ermlandfamilie.de melden.

Messintentionen

Bitte um ein fürbittendes Gebet in einer Heiligen Messe für ...	Anzahl
☐ Verstorbene	
☐ Lebende und Verstorbene der Familie	
☐ für	
☐ in bestimmter Meinung des Gebers	

Mit dem Mess-Stipendium (Spende für Intentionen) wird die Seelsorge an den Ermländern und/oder werden ermländische Seelsorger unterstützt. Als Richtwert gilt ein Beitrag von 5 Euro je Intention.

☐ Habe ich überweisen am _____ (Datum)

☐ Werde ich überweisen auf folgendes Konto

IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00 (BIC: GENODEM1DKM)
DKM Darlehnskasse Münster
Verwendungszweck: Intentionen

Name und Anschrift des Bestellers:

Gerne können Sie die Messintentionen auch per E-Mail bestellen:
ermlandhaus@ermlandfamilie.de - Betreff: Messintentionen

**Gebet um die Seligsprechung
von Maximilian Kaller
+ Bischof von Ermland +**

Vater im Himmel!
Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger auf Rügen, in Berlin,
Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.
In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den
Armen und Entrechteten gedient,
sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.
In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.
Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,
ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.
In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.
Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der
Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn KR Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Selige Katharinenschwestern – als Märtyrerinnen 1945 gestorben

Unterschiedliche Gedenktage

Am 31. Mai 2026 wird im Erzbistum Ermland erstmals der Gedenktag für die 15 seligen Katharinenschwestern, die 1945 nach dem Einmarsch der Roten Armee in Ostpreußen als Märtyrerinnen zu Tode gekommenen sind, begangen. Im Ökumenischen Heiligenlexikon für Deutschland wird der 11. Februar genannt. Die Nonnen waren Ende Mai 2025 in Braunsberg seliggesprochen worden. Nehmen wir die Seligen für unsere Anliegen mit ins Gebet auf.

„Selige ... bitte für uns!“:

Christophora Klomfass, 42 J., erschossen im Allensteiner Krankenhaus

Adelgard Bönigk, 45 J., ermordet in der Pfarrkirche in Rastenburg

Aniceta Skibowski, 62 J., ermordet im Krankenhaus in Heilsberg

Bona Pestka, 40 J., an Folgen der Misshandlung in Wormditt gestorben

Charitina Fahl, 58 J., ermordet auf dem Weg nach Danzig

Gebharda Schröter, 58 J., ermordet in Heilsberg

Gunhild Steffen, 26 J., nach Vergewaltigung mit drei Schüssen in Wormditt ermordet

Liberia Domnick, 40 J., von einer Kugel in Allenstein getroffen

Leonis Müller, 32 J., nach Polen und Russland verschleppt, wo sie verstarb

Mauritia Margenfeld, 41 J., vergewaltigt und nach Russland verschleppt, wo sie verstarb

Rolanda Abraham, 31 J., vergewaltigt und an Folgen der Misshandlung gestorben

Sabinella Angrick, 65 J., im Heilberger Kloster ermordet

Sekundina Rautenberg, 57 J., in Rastenburg ermordet

Tiburtia Mischke, 56 J., nach Russland verschleppt, wo sie verstarb

Xaveria Rohwedder, 58 J., an Folgen der Gewalt in Schneidemühl verstorben



Diese 15 deutschen Katharinenschwestern wurden seliggesprochen: Christophora Klomfass, Adelgard Bönigk, Aniceta Skibowski, Bona Pestka, Charitina Fahl, Gebharda Schröter, Gunhild Steffen, Liberia Domnick, Leonis Müller, Mauritia Margenfeld, Rolanda Abraham, Sabinella Angrick, Sekundina Rautenberg, Tiburtia Mischke und Xaveria Rohwedder.

Das Seligsprechungsgemälde der ermländischen Märtyrerinnen schuf der Künstler Jacek Zwolak
Gemälde: Jacek Zwolak



Wolfgang Hintz ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Foto: M. Althoff

Wolfgang Hintz ist mit 88 Jahren verstorben

Die Ermlandfamilie trauert um Wolfgang Hintz. Er ist im Alter von 88 Jahren in Münster verstorben. Er wurde am 13. März 1937 in Heilsberg als Sohn von Hertha und Arthur Hintz geboren. Sein Vater war Leiter der Heilsberger Zeitung Warmia und hat als Heimatdichter die ermländische Literatur bereichert.

Wolfgang Hintz war viele Jahre im Jungen Ermland aktiv und hat danach den Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie mitbegründet, wo er sich fortan aktiv einbrachte.

Fast 15 Jahre war er hauptamtlicher Mitarbeiter im Ermlandhaus. Sein überraschendes Ausscheiden aus dem Dienst hat bei ihm und anderen Wunden hinterlassen. Es sollen finanzielle Sorgen des Apostolischen Visitators gewesen sein, die zu diesem Schritt führten. Dass die Kündigung ihn mitten im Urlaub erreichte, hatte ihn besonders getroffen. Dennoch blieb Wolfgang Hintz den Ermländern und der Ermlandfamilie treu.

Das Requiem ist Freitag, 27. März, 11.30 Uhr, in der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser in Münster. nb

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: +49 (0)251-211477, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: ermlandfamilie.de

Büro in Münster: Geschäftszeiten: Di. und Mi. 9 bis 16 Uhr

Büro in Allenstein: Kuria Metropolitalna, c/o Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Telefon: +48-516 922 364 (nach Vereinbarung)

Redaktion: Norbert Block (ViSDP)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., IBAN DE41 4006 0265 0045 0706 00;

BIC: GENODEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Steuernummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund eines Bescheides des Finanzamtes Münster-Innenstadt Spendenbescheinigungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Norbert Block (Ermlandfamilie e.V.)

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstraße 189, 60314 Frankfurt am Main, Telefon: +49 (0)69-256 29 66-0, Telefax: +49 (0)69-256 29 66-30, E-Mail: info@konpress.de, Internet: www.konpress.de

Beilagen: Ein Überweisungsträger für Spenden zugunsten der Ermlandfamilie wird regelmäßig beigelegt.

Hinweise: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de als PDF online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge und Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe

Für Beiträge (Texte und Bilder), Veranstaltungshinweise, Familiennachrichten (Geburtstag, Ehejubiläum, Hochzeit, Verlobung, Geburt/Taufe, Erstkommunion, Firmung, Priesterweihe, Ordensgelübde, Ordens- oder Wehejubiläum, Trauerfall), Adressenänderungen, Neubestellungen:

Dienstag, 2. Juni 2026

Nutzen Sie dazu am besten folgende Übertragungswege:

Beiträge/Veranstaltungshinweise: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

Geburtstag, Trauerfall, Hochzeit, Geburt, Erstkommunion, Firmung:

www.ermlandfamilie.de - Menüpunkt: Familiennachrichten

andere Familiennachrichten: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de

Adressenänderungen/Neubestellungen: Formular auf der letzten Seite oder per E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Zusendungen per Post: Ermlandfamilie, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Telefon: Um Fehler zu vermeiden, bitten wir darauf zu verzichten.

☐ Adressenänderung ☐ Neubestellung ☐ Abbestellung

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsort und -datum:

ggf. letzter Wohnort im Ermland:

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Ort

E-Mail (für Newsletter):

Bei Abbestellung oder Änderung diesen Abschnitt bitte NICHT abtrennen!

Adressenänderungen, Neubestellungen und Abbestellungen bitte an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Internet: www.ermlandfamilie.de

Wallfahrten, Gottesdienste und Treffen

Uder, Gründonnerstag bis Ostermontag, 2. bis 6. April 2026: Osteragung der Ermlandfamilie Eichsfeld, Bildungs- und Ferienstätte, Eichenweg 2, Infos/Anmeldung: 036083-42311, info@bfs-eichsfeld.de

Uder, Sonntag, 5. April 2025, 17:00 Uhr: Ermländische Vesper, St. Jakobus

Essen, Samstag 18. April 2026, ab 11:00 Uhr: Kirchspiel-Treffen für Grieslienen, Stabigotten, Wemitten, Mauden-Kranz, Darethen, Plautzig und Honigswalde, „Südtiroler Stuben“ Freiherr-vom-Stein-Straße 280, 45133 Essen, weitere Informationen: J. Certa, Tel. 02334-54077

Werl, Sonntag, 3. Mai 2026, 10:00 Uhr: Wallfahrt der Ermländer, Hochamt, Wallfahrtskirche, anschließend Mittagsimbiss im Pilgerhaus, 15:00 Uhr: Ermländische Vesper. Beide Gottesdienste werden live übertragen. Link unter ermlandfamilie.de

Köln, Samstag 9. Mai 2026, ab 14:00 Uhr: Kirchspiel-Treffen für Purden, Klaukendorf, Gr. Kleeberg und Umgebung, Früh „Em Tattersall“, Scheibenstr. 40, 50737 Köln an der Pferderennbahn, weitere Informationen: Franz Jablonski Tel. 0221-1260106 und J. Certa, Tel. 02334-54077

Würzburg, Mittwoch bis Sonntag, 13. bis 17. Mai 2026: 104. Deutscher Katholikentag, unter anderem mit Info-Stand der Ermlandfamilie sowie einem gemeinsamem Gottesdienst der Mitgliedsgruppen der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Mittel- und Osteuropa (AKVMOE). Anmeldung: katholikentag.de

Ort noch offen, Samstag 23. Mai 2026, ab 14:00 Uhr: Kirchspiel-Treffen für Göttendorf, Alt Schöneberg, Jonkendorf zusammen mit Kirchspiel Dietrichswalde, Naglad-

den, Woriten, Rentinen, Pengliten Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben. weitere Informationen: Fam. Sawitzki, Tel. 0234-230624 und J. Certa, Tel. 02334-54077

Herne-Röhlinghausen, Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, 15:00 Uhr: Ermländische Vesper mit Pfr. Theodor Surrey, anschl. gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus St. Barbara, Hofstr. 2. Anmeldung erbeten unter Tel. 02325-584165 oder per Mail: st-barbara@st-christophorus-wan.de

Königstein/Taunus, Sonntag, 12. Juli 2026, ab 10:30 Uhr: Glaubenskundgebung zum Kallergedenken, Kollegskirche, danach Mittagsimbiss und Vortrag, 15:00 Uhr Ermländische Vesper, St. Marien, 15:45 Uhr Statio am Grab von Bischof-Maximilian-Kaller

Uder, Montag bis Sonntag, 17. bis 23. August 2026: Ermlandwoche, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, Anreise am 16. August möglich, Infos/Anmeldung: 036083-42311, info@bfs-eichsfeld.de

Kevelaer, Sonntag, 18. Oktober 2026, 11.45 Uhr: Ermländerwallfahrt mit Heiliger Messe, anschließend Begegnung, 15:00 Uhr Ermländische Vesper

Vallendar, Freitag, 20. bis Sonntag, 22. November 2026: Ermländische Begegnungstage, Haus der Familie, Infos: Adelheid Schulz, E-Mail: schulzaj@arcor.de

Münster, Donnerstag, 26. November 2026, 11:00 Uhr: Heilige Messe zum Andreasfest, St.-Andreas-Kapelle, Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

 **Live-Übertragung** Link unter ermlandfamilie.de

Regelmäßige deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

1. Sonntag im Monat

09:30 Uhr: Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

10:00 Uhr: Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

2. Sonntag im Monat

15:00 Uhr: Heilige Messe, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche, (Olsztyn, ul. Mickiewicza 10); anschließend Kaffetrinken im Haus Kopernikus (ul. Partyzantow 3)

3. Sonntag im Monat

09:30 Uhr: Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

10:00 Uhr: Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

14:00 Uhr: Heilige Messe, Bischofsburg, Kirche Sel. Karolina (Biskupiec, ul. Warszawska 17), anschließend Begegnung und Kaffee-

trinken in den Räumen der Deutschen Minderheit in Bischofsburg (ul. Chrobrego 10)

Nach telefonischer Absprache mit Domherr Schmeier: Heilige Messe, Rößel, Kloster der Missionsschwestern der Heiligen Familie (Reszel, ul. Słowackiego 11)

4. Sonntag im Monat

09:30 Uhr: Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

10:00 Uhr: Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

5. Sonntag im Monat

09:30 Uhr: Rosenkranzgebet, Allenstein-Jomendorf

10:00 Uhr: Heilige Messe, Allenstein-Jomendorf (Olsztyn-Jaroty, ul. Jarocka 42, untere Kirche)

(Änderungen möglich)

Besondere deutschsprachige Gottesdienste im Ermland

25. März (Verkündigung des Herrn)

10:00 Uhr Allenstein-Jomendorf nach Ansage

2. April (Gründonnerstag)

15:00 Uhr nach Ansage

3. April (Karfreitag)

nach Ansage

5. April (Ostersonntag)

10:00 Uhr Allenstein-Jomendorf

6. April (Ostermontag)

10:00 Uhr Allenstein-Jomendorf

4. Juni (Fronleichnam)

Hinweise:

Am 3. Mai ist keine hl. Messe in Allenstein-Jomendorf

Zu den Wallfahrten nach Werl und Kevelaer wird wieder ein Neunsitzer von Allenstein aus fahren. Interessierte melden sich bei Domherr André Schmeier.

Deutschsprachige Seelsorge im Ermland

Die deutschsprachige Seelsorge im Ermland organisiert Domherr André Schmeier. Er hat seinen Sitz in der Pfarrei der „Jungfrau Mutter Gottes“ in Jomendorf (Jaroty) Er übernimmt auch Aufgaben in der deutschsprachigen Touristenseelsorge.

Kontakt:

Kuria Metropolitalna
Domherr André Schmeier
ul. Pieniężnego 22
PL 10-006 Olsztyn
Anschrift der Pfarrei:
ul. Jarocka 42
PL 10-687 Olsztyn
Telefon: 0048-516 922 364
E-Mail: schmeier@o2.pl